Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 248. Bromberg, Sonntag den 26. Oktober 1930. 54. Jahrg.

Frankreich und Deutschland.

Von Dipl.-Ing. Cesare Santoro.

Wir geben den folgenden Ausführungen eines Berliner Vertreters französischer Zeitungen Raum, ohne die darin behandelten Stimmen und Möglichkeiten einer deutsch-französischen Verständigung zu überschätzen.

Die ganze Welt hat im allgemeinen mit großem Interesse die politische Lage Deutschlands nach den letzten Wahlen betrachtet, aber in Frankreich hat dieses Interesse, wie dies sehr natürlich ist, gegenwärtig seinen Kulminationspunkt erreicht. Die chauvinistische Presse hat sofort die Gelegenheit benutzt, um die Politik Briands anzugreifen und um im Lande gegen die „revanche" Lärm zu schlagen, zu der das Nachbarvolk jetzt seine Außenpolitik zu führen beweise.

Indessen gibt es in Frankreich noch freie und objektive Geister, die die wirkliche Bedeutung der letzten deutschen Wahlen verstanden haben, und die besonders nicht die Methoden gewisser Parteien gutheißen, sich dieser Ergebnisse zum Zwecke innerer reaktionärer Politik zu bedienen. Die Hauptsache ist, sagen sie, kaltes Blut zu bewahren, gewissenhaft die tieferen Ursachen der deutschen Krisis zu untersuchen, und aus dieser unparteiischen Prüfung ohne jede Sentimentalität und ohne jede politische oder patriotische Geheimnistuerei die Möglichkeiten für die eigenen Interessen und für die des Weltfriedens zu finden.

Einsichtige Leute in Frankreich erkennen, daß das deutsche Problem nicht so einfach ist, wie gewisse, von Vorurteilen belastete theoretische Darstellungen oder Artikel von Berichterstattern großer Zeitungen haben glauben machen, deren meiste wohl viel literarisches Talent besitzen, deren wenige aber die Sprachen, Traditionen, die wirkliche wirtschaftliche Lage der Völker kennen, über die sie „während acht Tagen einer Reise" eine vollständige und richtige Meinung fassen zu können glauben.

Unter die freien Geister kann man ohne Zweifel den Professor Pierre Cot rechnen, den jungen Deputierten der Radikalsozialisten von Savoyen, Mitglied des französischen Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten und französischer Delegierter beim Völkerbund. Pierre Cot hat auf dem letzten Kongreß der Radikalsozialisten in Grenoble mit großer Energie die Führung der jugendlichen Linken seiner Partei übernommen und sich mit aller Entschiedenheit für eine deutsch-französische Verständigung ausgesprochen. Erst kürzlich, bei einer Sitzung der deutsch-französischen Gesellschaft in Berlin, zeigte er mit ungewöhnlicher Deutlichkeit das Schema einer französisch-deutschen Politik, das man seiner Meinung und derjenigen eines großen Teils der öffentlichen französischen Meinung nach im Interesse der beiden großen Länder und Europas verfolgen müsse.

Cot betrachtet die französisch-deutsche Annäherung als die einzig mögliche Basis zur Reorganisation Europas, die eine Lebensnotwendigkeit für den alten Kontinent bedeutet. Man müsse absolut die europäische Produktion wiederherstellen, einen europäischen Markt schaffen und um jeden Preis die Wiederaufnahme des Wettlaufs der Rüstungen verhindern, indem man die Rüstungsgrenzen festsetzt, von denen im Artikel 8 des Völkerbundsvertrages die Rede ist. Nach Cots Meinung beherrschen gegenwärtig drei Probleme die Frage der französisch-deutschen Beziehungen:

1. das Problem der Reparationen. Frankreich hat im letzten Kriege als Kampfschauplatz gedient. Es hat, um die verwüsteten Gebiete wiederherzustellen, beträchtliche Anstrengungen machen müssen. Diese Anstrengungen hat es fast allein tragen müssen, da tatsächlich die im Young-Plan vorgesehenen Annuitäten hauptsächlich dazu benutzt wurden, die Schulden Frankreichs gegenüber England und Amerika zu regeln. Wenn Deutschland die im Haag eingegangenen Verpflichtungen nicht erfüllt, werde Frankreich im gleichen Maßstab Befreiung von Amerika verlangen. Die öffentliche französische Meinung würde sehr gern die Idee einer gemeinsamen Demarche bei Amerika aufnehmen, eine allgemeine Herabsetzung der Kriegsschulden zu erlangen, von der auch Frankreich selbstverständlich profitieren würde;

2. das Problem der Entwaffnung. Frankreich habe den Wunsch, daß die Frage des Schiedsgerichts, die Sicherheits- und die Entwaffnungsfrage gleichzeitig geregelt würden. Auf diesem letzteren Gebiet habe die französische öffentliche Meinung bereits große Fortschritte gemacht. Sie sei bereit, in eine Verminderung der französischen Rüstungen zu willigen. Aber diese Meinung verlange, daß die Vorschläge vor den Völkerbundspakt gebracht werden, um sicher zu gehen, daß die vom Völkerbund getroffenen Entscheidungen auch immer ausgeführt werden;

3. die Revision der Verträge. Frankreich sei im Prinzip einer Revision der Verträge nicht abgeneigt. Es möchte nur die Gewißheit haben, daß diese Revision auf friedlichem Wege fortschreitet. Es finde es durchaus begreiflich, daß Deutschland alle Anstrengungen mache, die Revision der für es ungünstigen Klauseln zu erhalten, vorausgesetzt, daß diese Revision nicht den Weltfrieden störe. Die öffentliche französische Meinung auf diesen Ideengebieten würde auch ohne Mißgunst zustimmen, Deutschland Kolonialmandate zu gewähren. Cot erklärte zum Schluß, daß man der Haltung einiger französischer Zeitungen keine allzu große Bedeutung beimessen solle, deren Verbindungen zur Schwerindustrie bekannt seien und deren Meinungen nur deren Privatinteressen spiegeln, ohne den tieferen Gefühlen des französischen Volkes Ausdruck zu geben.

Pierre Cot fügt also seine gewichtige Stimme, die die Gefühle der neuen Generation Frankreichs widergibt, denjenigen anderer bekannter Schriftsteller wie René Martel, Graf d'Ormesson, Graf Regie de Vibrane usw., hinzu, die seit langem mit all ihren Kräften versuchen, ihren Landsleuten die Notwendigkeit einer Verständigung mit Deutschland im Interesse des allgemeinen Friedens und des Wohlergehens in Europa begreiflich zu machen. Aber außer diesen mutigen Pionieren muß man noch andere politische Schriftsteller erwähnen, die diese Idee einzig und allein vom Standpunkt des Interesses Frankreichs aufgegriffen haben. Unter diesen ist Jean Knittel zu nennen, der Chefredakteur der „Straßburger Neuesten Nachrichten" — und Verfasser des Buches „Deutschland am Scheidewege". Da dieses Buch vollständig von Gedanken der für Frankreich günstigen Interessen erfüllt ist, ist es besonders interessant festzustellen, daß dieser Elsässer, der alles andere als deutschfreundlich ist, die Auffassung vertritt, nicht eine neue Mauer von Eisen und Feuer zwischen den beiden Nationen aufzurichten, sondern zu versuchen, eine Brücke zu bauen, die kühn über den Rhein führt. „Prüfen wir gemeinsam", sagt Knitter, „arbeiten wir zusammen, helfen wir einer dem anderen, vergessen wir die Vergangenheit und die Leiden, die wir — trotz allem — gemeinsam erlitten haben. Europa und die Zivilisation laufen Gefahr, zu sterben, wenn Deutschland und Frankreich sich nicht besser kennen und verstehen lernen. Gewiß ist es nicht leicht, dieses Ideal zu erreichen und schnell zu Sympathien mit den Deutschen zu gelangen. Zu viele Kriege liegen zwischen uns, und wenn wir ihnen Bismarck und Wilhelm II. vorwerfen, antworten sie uns mit Louis XIV. und Napoleon, die Deutschland, als es schwach und zersplittert war, mit Feuer und Schwert heimsuchten. Versuchen wir also, Annäherung außerhalb der Schlachtfelder zu finden mittels der intellektuellen, geistigen Elite und der großen wirtschaftlichen Interessen."

Sehr symptomatisch war ferner noch der kürzlich in „La Victoire" erschienene Artikel Gustav Hervés, des bekannten französischen Nationalisten, der sich zu nichts geringerem bekannte als zu einer Entente zwischen französischen und deutschen Nationalisten, gegründet auf einer Revision des Versailler Vertrages, ohne Haß und ohne Angst. Diese verschiedenen Äußerungen der französischen öffentlichen Meinung beweisen jedenfalls, daß in Frankreich eine neue Orientierung nach den letzten deutschen Wahlen im Entstehen begriffen ist.

•

Hervé gegen Briands Politik.

Hervé wendet sich in der „Victoire" gegen die Anschuldigungen der „Action Francaise", daß er mit Briand an einem Strang ziehe. Im Gegenteil sei auch er überzeugt, daß die Briandsche Methode in ihrer Langsamkeit nud Zurückhaltung unwirksam sei und Deutschland zur Verzweiflung bringe, anstatt es zufriedenzustellen. Gegenüber dieser Methode schlage er ein mutig-revolutionäres Verfahren vor, das darin bestehe, alles zu prüfen, was im Versailler Vertrag als undurchführbar anzusehen sei und was Frankreich ohne Gefahr zugestehen könne. Sein Verfahren bestehe darin, alle diese Dinge Deutschland in einem Block anzubieten, als Zeichen dafür, daß Frankreich den Weltkrieg wirklich als den letzten aller Kriege betrachte.

Sieg der Revolution in Brasilien.

Das Ringen um die Macht in Brasilien ist zugunsten der Revolutionäre entschieden: Der Präsident der brasilianischen Bundesregierung Washington Luis ist am gestrigen Freitag zurückgetreten, und eine neue provisorische Regierung ist unter dem Vorsitz des Generals de Castro gebildet worden.

General de Castro, der als provisorischer Präsident nach dem Ablauf der Amtsperiode von Washington Luis vorgesehen war, stand bisher auf seiten der Bundesregierung. Er gab die Erklärung ab, daß er in ultimativer Form den bisherigen Präsidenten zum Rücktritt aufgefordert habe, um dem unnötigen Blutvergießen ein Ende zu bereiten. Die erste Amtshandlung der neuen Regierung war die Entlassung der gesamten bisherigen Regierung und die Auflösung des Kongresses.

General de Castro hat, soweit sich bisher übersehen läßt, einen unblutig verlaufenen Putsch durchgeführt. Er stellte dem Präsidenten Washington Luis ein Ultimatum, bis 10 Uhr vormittags zurückzutreten. Im gleichen Augenblick stellten sich die dem General Castro unterstehenden Truppen in Rio auf die Seite der Rebellen. Unter diesen Umständen war Luis gezwungen, das Ultimatum anzunehmen. Um 9.40 Uhr vormittags unterzeichnete er die Urkunde seines Rücktritts vom Amte des brasilianischen Bundespräsidenten.

Über die Vorgänge des gestrigen Tages wird noch folgendes bekannt: Sofort nachdem die Abdankung, die Präsident Luis morgens 9.40 unterzeichnete, bekannt wurde, erklärten die Kadetten und die Marine ihren Übergang zu den Revolutionären. Der Handstreich der Revolutionäre erfolgte ohne Blutvergießen. Rio ist völlig ruhig. In Pernambuco und in anderen in Hand der Rebellen befindlichen Städten wurden, nachdem die Nachricht durch Funkspruch verbreitet worden war, große Siegesdemonstrationen veranstaltet. Die Banken und Geschäfte in Pernambuco schlossen zur Feier des Sieges.

Die Londoner Börse quittierte über die Nachrichten aus Rio mit einem Anziehen der brasilianischen Werte.

Die Männer von Brest.

64 ehemalige Volksvertreter hinter Schloß und Riegel.

Wenn man alltäglich von neuen Verhaftungen von ehemaligen Abgeordneten und Führern der Opposition liest, so wird dem Leser diese ständige Rubrik schon zur Gewohnheit. Das Ungewöhnliche verliert schließlich durch die häufige Wiederholung seine Wirkung. Bei den noch immer andauernden Verhaftungen von ehemaligen Sejmabgeordneten und Senatoren, sowie anderen Führern der Oppositionsparteien dürfte daher die nachstehende Aufstellung der hinter Schloß und Riegel sitzenden ehemaligen Volksvertreter Polens von besonderem Interesse sein. Angeführt sind hier nur die Verhaftungen, die nach der Ausschreibung der Neuwahlen erfolgt sind. Die Liste der verhafteten Abgeordneten und Senatoren zeigt folgendes Bild:

P. P. S.:

1. Norbert Barlicki, 2. Hermann Liebermann, 3. Adam Pragier, 4. Stanisław Dubois, 5. Mieczysław Mastek, 6. Adam Ciołkosz, 7. Edward Bettman, 8. Stanisław Nehring, 9. Jan Kwapiński, 10. Felix Kotarski, 11. Josef Kaźmierczak, 12. Edmund Chodyński, 13. Josef Dziągelewski, 14. Motyka.

„Wyzwolenie":

15. Kazimierz Bagiński, 16. Josef Putek, 17. Irena Kosmowska, 18. Antoni Dadan, 19. Jan Smoła.

Bauernpartei:

20. Adamowicz, 21. Stanisław Wrona, 22. Czesław Olczyk, 23. Szapiel, 24. Josef Mochniej, 25. Władysław Dobroch, 26. Andrzej Czapski, 27. Markowski, 28. Jan Karwan.

„Piast":

29. Wincenty Witos, 30. Władysław Kiernik, 31. Henryk Krzciuk, 32. Piotr Chwaliński.

N. P. R.-Rechte:

33. Jan Brzeziński, 34. Karol Popiel, 35. Wojciech Pawlak.

Chadecja:

36. Wojciech Korfanty.

Nationale Partei:

37. Aleksander Dębski, 38. Jan Kwiatkowski.

Unparteiisch:

39. Adolf Sawicki, 40. Josef Baćmaga (ist inzwischen aus dem Regierungsblock ausgeschieden).

Ukrainer:

41. Osyp Kohut, 42. Włodzimierz Celewicz, 43. Jan Leszczyński, 44. Dmytro Palijew, 45. Oleksa Wysłockij, 46. Paweł Wasynczuk, 47. Antoni Kunko, 48. Dmytro Ładyka, 49. Stefan Baran, 50. Stefan Kużyk, 51. Jan Zawałykut, 52. Włodzimierz Kochan, 53. Geistlicher Leonty Kunicki, 54. Michajło Zachidnyj, 55. Geistlicher Włodzimierz Pilich, 56. Juljan Tatomyr (Senator), 57. Mikołaj Kuźmyn (Sen.), 58. Sergjusz Kozicki (Sen.), 59. Chinczyn (Sen.).

Weißrussen:

60. Josef Gawryluk, 61. Flegant Wołyniec, 62. Kryniczuk, 63. Ignacy Dworczanin, 64. Bazyli Roguła (Senator).

Neben diesen 64 Verhaftungen wurden noch gegen zahlreiche andere Abgeordnete Strafverfahren eingeleitet, und nicht besser ist es um die anderen in den Oppositionsparteien tätigen Mitglieder bestellt. Jedenfalls ist bereits mehr als jeder 7. Abgeordnete verhaftet worden. Wahrlich ein Rekord!

•

Verhaftungen und kein Ende.

In Białystok wurde am Freitag der ehemalige Abg. Dominik Łoś (Piast) verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Er steht unter der Anklage aus Art. 154 des russischen Strafgesetzes (Verächtlichmachung der Behörde).

Wie aus Lublin gemeldet wird, verhafteten die Sicherheitsbehörden in Włodawa die Abgeordnetenkandidaten aus der Liste der Bäuerlichen Selbsthilfe und des „Selrob" Teodor Jonke und Elias Dmiszczuk. In Wilna wurde auf Weisung der Untersuchungsbehörden der Agitator der Nationalen Partei Cimochowski verhaftet. Man macht ihm den Vorwurf, in Versammlungen antistaatliche Reden gehalten zu haben.

Einspruch des Generalwahlkommissars.

Warschau, 24. Oktober. Der Generalwahlkommissar, Richter Giżycki, hat beim Obersten Gericht gegen den Beschluß der Generalwahlkommission, durch den die Deklarationen der ehemaligen Abgeordneten Witos und Liebermann für gültig erklärt und ihre Kandidaturen auf der Liste des Zentrolinksblocks anerkannt werden, Einspruch eingelegt.

*

Die Gefängnisse sind bereits überfüllt.

Lublinitz, 24. Oktober. In das hiesige Gefängnis wurden gestern etwa 50 Personen beiderlei Geschlechts eingeliefert, die unlängst im Zusammenhange mit den Demonstrationen in Czenstochau verhaftet worden waren. Der Transport wurde angeordnet, da das Gefängnis in Czenstochau überfüllt ist.

*

Witos lehnt abermals ab.

Warschau, 25. Oktober. Auf der Bezirksliste des Zentrolinksblocks im Wahlbezirk Nr. 45 (Tarnow) wurden u. a. der ehemalige Abg. Wincenty Witos, sowie der ehemalige Abg. Ciołkosz als Kandidaten für den Sejm aufgestellt. Durch Vermittlung des Untersuchungsrichters Demant erhielten nun die beiden Abgeordneten, die in der Festung in Brest-Litowsk sitzen, Deklarationen zur Unterschrift und zur Feststellung ihres Einverständnisses für die Kandidatur.

Wie die „Gazeta Polska" meldet, hat der ehemalige Abg. Ciołkosz sein Einverständnis gegeben, und die Deklaration unterzeichnet. Dagegen richtete Wincenty Witos an die Bezirkswahlkommission ein vom 20. d. M. datiertes Schreiben, in dem es heißt: „Als logische Folge meines in der Frage der Aufstellung meiner Kandidatur auf der Staatsliste bei den gegenwärtigen Sejmwahlen eingenommenen Standpunktes ziehe ich auch meine Kandidatur im Wahlbezirk Nr. 45 zurück. (—) Wincenty Witos."

Weshalb Piłsudski kandidiert.

Ein neues Interview mit dem Marschall.

Marschall Piłsudski hat dem Herausgeber der „Gazeta Polska", dem früheren Postminister und Abgeordneten Miedziński ein neues Interview gewährt, um ihm die Gründe seines Entschlusses, für den Sejm zu kandidieren, darzulegen. U. a. erklärte der Marschall:

Ich habe bis jetzt niemals mein Einverständnis dazu gegeben, daß mein Name auf der Kandidatenliste erschien. Ich tat dies hauptsächlich deswegen, weil ich mich mit den Arbeitsmethoden, die jeder Sejm und jedes Parlament hat, nicht einverstanden erklären konnte. Ich konnte mich aber auch nicht damit befreunden, in irgendwelche Parteischranken einzutreten. Die Parteikonkurrenz ging vom ersten Moment des Bestehens des Staates an so wild und so scharf und zugleich mit einer solchen Unsumme von Lügen und Schurkerei vor, daß sich bald das zu bilden begann, was ich die cloaca maxima nannte. Jeder Mißbrauch, jede Schurkerei war immer dann gut, wenn sie ein Mensch der eigenen Partei verübte, und sie war dann schlecht, wenn sie ein Mitglied einer anderen Partei beging. Die Gier nach Geld als dem Faktor der Parteistärke wuchs so gewaltig, daß jede Partei so stark übel roch, daß ich es nicht aushalten konnte. Selbst als der Unparteiische Block (d. h. der Regierungsblock. D. Red.) an mich mit einem gleichen Ansinnen herantrat, lehnte ich es ab, weil ich mich nicht in die Parteischranken einfügen konnte.

Es vergingen so einige Jahre der Arbeit. Ich stellte Beobachtungen an und konnte feststellen, daß der Block, der rasch der stärkste Klub im Sejm wurde, zur Folge hatte, daß alle anderen Parteien sich gegen ihn zusammenschlossen. Als ob man die Parole ausgegeben hätte, „ihr alle Parteischurken, vereinigt euch; denn es ist eine gemeinsame Gefahr im Anzuge". Es wuchs der Haß, und zugleich wuchs die Unmöglichkeit, der Sache zu begegnen. Nach einiger Überlegung entschloß ich mich denn, meinen Namen dort einzusetzen, wo die Wahrheit und die größere Hoffnung zur Verbesserung der versumpften Verhältnisse der Republik gegeben ist. In dem Unparteiischen Block finden sich nämlich Leute zusammen, die über alle geringeren Interessen zur Tagesordnung übergehen können zugunsten der Interessen und der Arbeit an dem allgemeinen Wohl. Eine weitere Ursache dafür, daß ich dem Unparteiischen Block meinen Namen lieh, war das Verhältnis des Blocks zu der Verantwortlichkeit im Staate.

Der Marschall führt diesen Gedanken breiter aus und fährt dann fort: „Diese zwei Motive waren für mich maßgebend, meinen Namen für alle diejenigen zur Verfügung zu stellen, die den unerträglichen Fehlern unseres öffentlichen Lebens entgegentraten. Ich kann ihnen indessen nicht verschweigen, daß ich bei einer sorgfältigen Beachtung unseres Lebens einem ziemlich ausdrücklichen Widerwillen einem solchen Standpunkte gegenüber begegne, da eine große Zahl von Leuten in Polen einfach der Ansicht ist, daß in dem Augenblicke, in dem Piłsudski sich selbst Rat weiß, und im Interesse der Allgemeinheit und des öffentlichen Wohls arbeitet, dann müsse das ausreichen und müsse die anderen der Anstrengungen in dieser Richtung überheben. Namentlich auch der Mühe einer solch langweiligen Sache, wie es die Wahl zum Sejm ist. Ich nenne diese Herren Einfaltspinsel, deren es leider in Polen zu viel gibt. Eine solche Ansicht, die ich als cäsaro-revolutionär bezeichnen möchte, steht in diametralem Gegensatz zu der Richtung des Parlamentarismus mit dem Revolver.

Der Marschall wirft dann einen Rückblick auf die Vergangenheit, um dabei über den Sejm und über den Aufbau des Staates sich zu äußern: Als ich am 11. November 1918 aus Magdeburg nach Polen zurückkam, fand ich Polen in einem solchen Chaos, daß ich sofort Anstalten traf, um dieses Chaos zu beseitigen und ein neues historisches Werk zu schaffen, nämlich den Polnischen Staat. Ich muß sagen, daß ich auf diesem Wege namentlich in Gestalt der Parteilichkeit und der Einfalt vielen Hindernissen begegnete. Ich faßte daraufhin sofort meine Entschlüsse. Ich war damals der Diktator Polens und rief unverzüglich den polnischen Sejm ein, in der Absicht, auf ihn die komplizierte Arbeit des staatlichen Aufbaus abzuwälzen und mir selbst die Arbeit am Heer vorzubehalten; denn ich sagte mir, daß der Kriegssturm, der sich im Westen beruhigt hatte, sich gegen uns entladen würde. Aber auch hier habe ich mich geirrt.

Der Sejm wurde mit meinem Einverständnis souverän. Aber ich widersetzte mich jedem Übergewicht und jeder Partei in Polen, und ich erfüllte meine Aufgabe bis zu Ende. Leider mußte ich dies mit Zugeständnissen zugunsten einer so kindischen Souveränität und einer so schurkischen Souveränität erkaufen, wie sie im ersten Sejm vorhanden war. Als der Krieg durch meinen Sieg beendet wurde, dachte ich darüber nach, ob man dieser Schurkerei nicht ein Ziel setzen könnte durch Auflösung des Sejm, sei es auch mit Gewalt und durch Einberufung eines anderen zur Erledigung einer einzigen Frage, nämlich der Schaffung der Verfassung. Es wäre dies für mich leicht gewesen und hätte auch keine große Anstrengung gekostet. Wenn ich es nicht getan habe, so tat ich es nur deswegen, weil es mir widerstrebte.

Ich konnte mich irren und habe mich tatsächlich geirrt bezüglich der Einschätzung meiner Landsleute. Ich habe angenommen, daß dieser große Augenblick, der eine so große historische Bedeutung hatte, die polnische Seele erneuern würde. Das fand ich indessen in meiner Arbeit leider nicht. Der erste Sejm, den ich nach Warschau einberief, war der am wenigsten erfolgreiche. Nicht nur herrschte in ihm ein vollständiges Chaos und große Arbeitsunfähigkeit, sondern Parteikämpfe und die Sucht jeder Partei, für sich das Übergewicht zu erlangen über die anderen durch Schurkerei und alle möglichen Betrügereien.

Ich bin nun einmal so wie ich bin, ich sagte mir, daß ich mich für die Arbeit nicht zwingen könnte, ich will nicht beschreiben, was mich das gekostet hat. Ich sage nur, daß ich schwer krank zu werden begann, daß ich fast jeden Monat Fieber hatte, und inzwischen hat der verfluchte Sejm, dieser Sammelplatz von Schurken und Lumpen jeder Art, die Schaffung der Verfassung, die übrigens unanständig aufgeschrieben ist, vertagt, nicht auf Monate, sondern auf Jahre. Ich glaubte, ich würde nicht mehr lebendig aus dem Belvedere herauskommen. Dieser Keim der Souveränität, den ich im Anfange des Polnischen Staates zuließ, rächt sich an Polen, am polnischen Leben ohne Ende. Er gibt dem Staate nicht die Möglichkeit, auf normale Wege zu gelangen."

Die Lage in Ostgalizien.

Auf der Eisenbahnlinie Ostrów—Dubno wurden neuerdings die Telegraphen- und Telephonleitungen durchschnitten. Auf der Linie Maciejów—Kowel wurden die Eisenbahnschienen entfernt; der Zugführer hatte jedoch rechtzeitig die Beschädigung bemerkt und den Zug zum Stehen bringen können. Am 21. d. M. abends wurde im Kreise Skala in Ostgalizien ein Soldat des Grenzschutzkorps während eines Dienstganges erschossen. Der Täter flüchtete nach Rußland.

Verhaftung eines kanadischen Journalisten

in Ostgalizien.

In der Nähe von Lemberg, in dem Dorfe Horodyslowize, wurde ein kanadischer Pressevertreter William Day, Redakteur der „Canadian Times", verhaftet, der sich in Gesellschaft einiger Lemberger Herren persönlich von den Ergebnissen der dortigen „Pazifizierungsmaßnahmen" einer Schwadron des 14. polnischen Ulanenregiments hatte überzeugen wollen. Sämtliche Herren, unter denen sich auch ein Arzt des Lemberger städtischen Krankenhauses befand, der dem Journalisten offenbar zu gutachtlichen Äußerungen zur Verfügung stehen wollte, wurden in Polizeigewahrsam überführt.

Der Wunsch, sich mit dem englischen Konsul in Lemberg in Verbindung zu setzen, wurde dem kanadischen Journalisten, wie die Regierungspresse meldet, abgeschlagen. Die Verhaftung erfolgte wegen „Verbreitung staatsfeindlicher Informationen". Nach der „Voss. Ztg." soll William Day mit seinem Polenbesuch einer Einladung des polnischen Botschafters in Washington gefolgt sein.

Königshochzeit in Assisi.

Ganz Italien befindet sich angesichts der am heutigen Sonnabend stattfindenden Hochzeit der Prinzessin Giovanna mit dem König Boris von Bulgarien in einem Zustand lebhafter Erregung. Der Papst hat seine Zustimmung dazu erteilt, daß die Trauung in Assisi in der Kirche des heiligen Franziskus stattfindet. Diese ist neben den vielen römischen Basiliken, dem kleinen Heiligtum bei Pompeji und der Kirche des heiligen Antonius von Padua die einzige Basilika auf italienischem Boden, die auf Grund der Lateranverträge Eigentum des Papstes geblieben ist. Damit ist Pius XI. einem Lieblingswunsch der Prinzessin entgegengekommen, die für Assisi, den heiligen Franziskus und seine Basilika immer eine besondere Vorliebe gehabt hat. Da der Hof sich zurzeit in San Rossore, dem Landsitz des Hauses Savoyen, aufhält und Assisi keine Möglichkeiten für eine Übersiedelung bietet, so bereitet die Erfüllung dieses Wunsches der Prinzessin — einem römischen Bericht des „Berl. Tagebl." zufolge — große Schwierigkeiten. Im Morgengrauen werden am Sonnabend zwei Extrazüge mit der Prinzessin, dem König Boris und einem großen Teil der Hochzeitsgäste San Rossore verlassen. Gegen 9 Uhr trifft man in Assisi ein, wo in der Oberkirche des Heiligtums des heiligen Franziskus, die mit den bekannten Giotto-Fresken aus dem Leben des Heiligen geschmückt ist, die Trauung stattfinden wird. An ihr nehmen 35 Prinzen und Prinzessinnen, der Duce, der Senats- und Kammerpräsident, der bulgarische Ministerpräsident und das gesamte bulgarische Kabinett teil. Nach der kirchlichen Feier begeben sich die Neuvermählten nach der Unterkirche, um am Grabe des heiligen Franziskus zu beten. Die Trauungsurkunde wird in dem berühmten, aus dem 14. Jahrhundert stammenden Stadthaus unter anderem auch von Mussolini unterzeichnet werden. Darauf findet in der wenige Kilometer von Assisi entfernten Villa Costanzi di Spello ein Hochzeitsdiner statt, zu dem 300 Gäste geladen sind. Sofort nach Beendigung der Tafel begibt sich dann das junge Paar in einem Extrazug nach Ancona, wo es sofort ein italienisches Kriegsschiff besteigt, das es nach dem bulgarischen Hafen Varna bringen wird.

Tschangkaischek wird Christ!

Nach einer Reutermeldung aus Peking ist der Vorsitzende der chinesischen Nationalregierung, Marschall Tschangkaischek, zum Christentum übergetreten. Die Taufe wurde in Schanghai vollzogen.

Der Übertritt des Staatspräsidenten Tschangkaischek zum Christentum, der sich in aller Stille vollzog, hat in Schanghai und Nanking großes Aufsehen erregt. Nach dem wechselvollen Feldzug, aus dem Tschangkaischek gerade jetzt siegreich hervorgegangen ist, ist die Taufe ein Schlag gegen die Kommunisten, die im Jangtse-Tal Christenverfolgungen veranstalten. Die Taufe bildet einen Präzedenzfall, der weitreichende Folgen für die Gestaltung der politischen Verhältnisse Chinas haben dürfte. Wie die „D. A. Z." meldet, ist Tschangkaischek durch die Taufe in die Methodisten-Gemeinde aufgenommen worden.

Russische Boykottdrohung

gegenüber Polen.

London, 24. Oktober. Wie der „Daily Harald" aus Moskau meldet, verbietet ein von Rykow unterzeichnetes Dekret die Wareneinfuhr aus Frankreich, Südslawien, Ungarn und Rumänien. Auch der Transport russischer Güter auf Schiffen der genannten Länder ist untersagt. Die russische Regierung begründet diese Repressalie mit der von den erwähnten Ländern geübten Sabotage russischer Produkte. Polen, die Vereinigten Staaten und andere Länder werden einstweilen von Moskau nur verwarnt.

Die Gräber von Alsdorf.

259 Tote, davon 50 Namenlose.

Die Bevölkerung von Alsdorf stand am Freitag völlig unter dem Eindruck der Vorbereitungen für die Trauerfeierlichkeiten. In den Straßen erblickt man Gruppen schwarzgekleideter Frauen und Männer, die zur Leichenhalle gehen, um noch einmal ihre toten Angehörigen zu sehen. In den engen Räumen, die in eine Totenhalle verwandelt sind, stehen jetzt über 250 schmale Särge. Auf einem Wiesengrund in der Nähe des städtischen Friedhofs bereiten 300 Knappen ihren toten Kameraden die letzte Ruhestätte. Die Trauerfeier am Sonnabend wird mit einem Gottesdienst in der katholischen und evangelischen Kirche eingeleitet. Hieran schließt sich der Trauerakt im Verwaltungsgebäude der Grube Anna I, bei dem die beiden Minister Dr. Steiger und Stegerwald, die Vertreter der Zechen und der Geistlichkeit sprechen werden. Der größte Teil der Opfer wird auf dem neuen Friedhof beerdigt, während die übrigen in den Nachbarorten Stauffenberg und Kellersberg beigesetzt werden.

Fünfzig Gräber werden keine Namen verzeichnen. Hier ruhen die Opfer, die nicht identifiziert werden konnten.

Man rechnet mit einem ungeheuren Menschenzustrom zu den Trauerfeierlichkeiten. Schon jetzt haben sich Belegschaften aus dem Ruhr- und Saargebiet in Stärke von 1000 Mann angemeldet. Am Trauertage wird die Arbeit auf sämtlichen Zechen ruhen und alle öffentlichen Lustbarkeiten werden unterbleiben.

In den letzten Stunden haben die Aufräumungsmannschaften im Schachteingang von Grube Anna II den Leichnam eines jungen Elektrikers gefunden. Damit erhöht sich die Zahl der bis jetzt geborgenen Toten auf 259.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 248.

Bromberg, Sonntag den 26. Oktober 1930.

Pommerellen.

Mordanschlag in der Kirche.

Auch in Gotteshäusern ist man seines Lebens nicht sicher.

Eine kaum faßbare Tat wurde Donnerstag gegen Mittag in der Pfarrkirche von Löbau verübt. Als die aus Bromberg hier zu Besuch weilende 57jährige Frau Klementyna Kowalska ihre Andacht verrichtete, schlug ihr jemand mit einem Stück Brett dreimal über den Kopf. Die Bedauernswerte erlitt dabei schwere Verletzungen und mußte sofort in das St. Josefs-Spital geschafft werden. Als Täter ermittelte die Polizei den erst 17 Jahre alten Franciszek Prusakowski von hier, der sich schuldig bekannte.

25. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

„Religion und Nation."

Über dieses Thema sprach am Mittwoch in der Versammlung der Ortsgruppe Graudenz des Verbandes deutscher Katholiken in Polen im „Goldenen Löwen" Professor Dr. Manthey vom bischöflichen Gymnasium in Pelplin. Die Religionsgeschichte, so führte Redner u. a. aus, hat festgestellt, daß die heidnischen Religionen meist national bedingt waren. Jeder Stamm hat seine eigene Religion, seinen eigenen Gott und Gottesdienst gehabt. Im Judentum war jeder Angehörige des jüdischen Volkes zugleich auch Monotheist. Götzendienst war vor allem Verrat am Volkstum, die Stammesfeinde waren zugleich Feinde Gottes. Über diese nationale Bedingtheit gehen die Lehren der jüdischen Propheten hinaus. Aber auch im Prophetentum haben wir noch die engnationale Bedingtheit der Religion.

Erst das Christentum konnte die Religion von ihren staatlichen und nationalen Fesseln lösen. Aber hat das Christentum infolge seines allgemeinen nationalen und internationalen Charakters nicht auch berechtigte nationale Eigentümlichkeiten zerstört? Von altersher berücksichtigt die Kirche in ihren kultischen Formen die Unterschiede und Eigentümlichkeiten der Nationen. In den einzelnen Riten der katholischen Kirche kommt nicht nur die Sprache der betreffenden Nation, sondern auch ihr Volkscharakter zur Geltung. Aber noch mehr: Jede Nation hatte Gelegenheit, die in ihr ruhenden Schätze des Geistes und Gemütes in der Kirche voll zu entfalten. Die Kirche war also stets übernational.

Wie muß das Verhältnis zwischen Religion und Nation im Einzelmenschen ausgestaltet sein? Unser Volk dürfen und sollen wir lieben, um die Erhaltung unseres Volkstums sollen wir besorgt sein, denn Nationalität und Volkstum haben wir ererbt von unseren Vätern, haben wir schließlich von Gott erhalten. Die Religion als das Metaphysische steht vor der Nation als dem physisch Bedingten; die Nation darf und kann nicht vor Gott stehen, wohl aber ist eine gewisse nationale Eigenart in der Religion und eine national gefärbte Betonung gewisser Seiten der Religion nicht nur erlaubt, sondern sowohl für die Pflege der Religion wie für die Geisteskultur der Nation nützlich und notwendig. Eine Forderung einer Religion oder Religionsgemeinschaft, die Nationalität abzulegen, hat das Christentum als die Religion nie erhoben und kann sie seinem innersten Wesen nach auch nie erheben.

Der Vortrag, für den der Vorsitzende, Studienrat Dr. Bischoff, dem Redner wärmstens dankte, hatte bei den überaus zahlreich Versammelten begeisterte Aufnahme gefunden. Ihn umrahmten trefflich gebrachte Gesänge der Gesangsabteilung unter ihrem Chorleiter Peikert, ferner zwei flott und anmutig vorgeführte Reigen der Mädchenjugendgruppe, ein frisch und sicher von einem jungen Mädchen gesprochenes Eingangsgedicht, sowie ein von der Jugendgruppe ganz vorzüglich aufgeführtes Laienspiel „Des Kaisers neue Kleider". Es war ein sehr vielseitiger, anregender Abend. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 25. Oktober, bis einschließlich Freitag, 31. Oktober: Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3 Maja), sowie Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstr. (Lipowa). *

× **Ruhe im Stadtparlament.** Die nächste Sitzung der Stadtverordneten, die eigentlich dem sonstigen Brauche gemäß schon früher stattfinden sollte, wird erst Ende November oder Anfang Dezember abgehalten werden, zumal zurzeit allzu dringender Beratungsstoff nicht vorliegt. Auch mag die Rücksichtnahme auf die derzeitige Vorwahlzeit es angezeigt erscheinen lassen, den Termin der nächsten Stadtverordnetensitzung hinauszuschieben. *

× **Die Graudenzer Meisterschaften im Tennisturnier,** das der Ungunst der Witterung wegen seinerzeit unterbrochen und nun zuende geführt wurde, wurden wie folgt errungen: Herren-Einzel: Łuczak gegen Michalak (2:6, 6:1, 13:11, 2:6, 6:3). Damen-Einzel: Frl. Schulz (zum dritten Male) gegen Frl. Lubner (6:4, 2:6, 6:3). Heeren-Doppel: Komorowski-Landsberg gegen Życki-Łuczak (7:5, 6:2, 6:1). Damen-Doppel: Frl. Lubner-Frl. Kulczyk gegen Frl. Schulz und Frau Dostatni (6:2, 7:9, 6:2). Mixspiel: Fr. Kulczyk-Komorowski gegen Frl. Schulz-Meißner (6:1, 3:6, 10:8). Trostspiel: Landsberg gegen Bartel (6:3, 6:4). Senioren-Einzel: Morawski gegen Dostatni (6:2, 7:5). Die Vizemeisterschaften wurden in drei Fällen von Mitgliedern des „Olympic", in zwei Fällen von Mitgliedern des SCH und die Vizemeisterschaft im Damen-Doppel von SCH und Sokoł gemeinsam erzielt. *

× **Ein verhinderter Vortrag.** Für Donnerstag abend war im Saale des „Goldenen Löwen" ein Vortrag des früheren Kaplans der 2. Legionen-Brigade und jetzigen Redakteur der „Gazeta Grudziądzka", Panaś, über das Thema „Diktatur oder Demokratie" angesetzt. Unter den zahlreichen Besuchern überwogen Anhänger des Centrolew. Wenige Minuten nachdem der Redner begonnen hatte, ertönte auf der rechten Saalseite Pfeifen, und es entstand ein Tumult. Irgendjemand vergoß eine stinkende Flüssigkeit, andere trampelten und schrien. Der Redner versuchte, da die weitaus größte Zahl der Anwesenden seine Ausführungen hören wollte, weiterzusprechen, wurde aber durch die Versammlungsstörer, die Rufe zu Ehren Marschall Piłsudskis ausbrachten und die „1. Brigade" sangen, worauf von der anderen Seite die „Rota" erklang, an der Fortsetzung des Vortrages gehindert. Schließlich löste der aufsichtführende Vertreter des Starostwo Grodzkie die Versammlung auf. *

× **Die Beschäftigung der rund 1250 Arbeitslosen** verursacht der Stadt Graudenz naturgemäß hohe Ausgaben. Während der nunmehr sieben Monate langen Dauer dieser Notstandsarbeiten ist der Stadtgemeinde ein materieller Aufwand von 350 000 Złoty erwachsen. Da vom Staat zur Beschäftigung der hiesigen Arbeitslosen ein Betrag in gleicher Höhe zur Verfügung gestellt worden ist, so haben die Gesamtausgaben für diesen Zweck fast eine dreiviertel Million Złoty betragen. Die Stadt Graudenz vermochte ihren Teil nur durch Beschneidung anderer Posten des Haushalts zu erzielen. *

× **Die Zerstreutheit und Vergeßlichkeit des Publikums** äußert sich besonders bei Eisenbahnfahrten. Da bleibt Allerlei in den Waggons liegen, was dann von den Beamten gefunden und bei der zuständigen Stelle abgeliefert wird. Eine nicht unbedeutende Anzahl solcher in Bahnwagen oder auf Bahnhöfen zurückgelassenen oder verlorenen Gegenstände, wie Koffer, Ledertaschen, Stöcke, Anzüge, Handschuhe, deren Eigentümer sich nicht mehr gemeldet haben, kommt am Montag, 27. d. M., von 10 Uhr ab auf der Station Graudenz zur öffentlichen Versteigerung. *

× **Vom Auto überfahren.** Der hiesigen Polizeibehörde teilte der Chauffeur Emil Böhlke aus Blotto (Błoty), Kreis Culm, mit, daß er mit seinem Auto auf der Chaussee zwischen Culm und Graudenz, in der Ortschaft Nieder-Ausmaß (Dolne Wymiary), den siebenjährigen Knaben Stanisław Dombala aus Nieder-Ausmaß überfahren habe, wobei der Junge einen Beinbruch und andere Verletzungen erlitten habe. Chauffeur B. hat den verunglückten Knaben sofort ins Graudenzer Krankenhaus gebracht. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden zwei Personen, ein Betrunkener und ein Bettler, festgenommen. Diebstähle sind gemeldet worden: Von Artur Pufahl, Herrenstraße (Pańska) 16, Baumaterial im Werte von 1500 Złoty mittels Einbruchs, Jan Dzik, Gartenstraße (Ogrodowa) 3, Wäsche im Werte von 60 Złoty, und von Antonina Pawłowska, Oberbergstraße (Nadgórna) 38, Fahrrad-Laufmantel und Luftschlauch im Gesamtwerte von 20 Złoty. Außerdem wurden vier Protokolle geschrieben. *

Thorn (Toruń).

Die Reichstagswahl im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen

am 7. September 1905 (Ersatzwahl) hatte, was für die Verteilung der Nationalitäten vor einem Vierteljahrhundert bezeichnend ist, folgendes Ergebnis: In den neun Wahlbezirken der Stadt wurden 2682 deutsche, 226 sozialdemokratische und 1285 polnische Stimmen abgegeben. In Mocker war das Verhältnis 847 : 130 : 959, in Podgorz 523 : 9 : 125, in Culmsee 513 : 1 : 882, im ganzen Stadt- und Landkreise Thorn zusammen 8308 : 424 : 6782. In den Gemeinden Alt-Thorn waren sämtliche Stimmen (45) auf den deutschen Kandidaten entfallen, ebenso in Groß Bösendorf (201), Gurske (92), Guttau (165), Kostbar (125), Groß-Nessau (73), Schillno (155), Schwarzbruch (146), Ziegelwiese (83). In Pensau zählte man 127 deutsche und 1 polnische Stimme, in Gostgau 58 deutsche und 8 polnische, in Hohenhausen 45 deutsche und 5 polnische, in Kompanie 59 deutsche und 15 polnische, in Lulkau 61 deutsche und 8 polnische, in Regencia 96 deutsche und 4 polnische, in Roßgarten 72 deutsche und 9 polnische, in Scharnau 119 deutsche und 4 polnische und in Stewken 190 deutsche und 6 polnische Stimmen. Im Kreise Culm wurden 4308 deutsche, 34 sozialdemokratische und 4236 polnische Stimmen abgegeben, im Kreise Briesen 2250 deutsche und 2600 polnische Stimmen.

Diese Zahlen lassen klar und deutlich erkennen, daß die Stadt Thorn mehr als doppelt so viel deutsche wie polnische Wähler hatte, daß die gesamte Weichselniederung rein deutsch war und daß nur ein Einschnitt zwischen den Linien Thorn—Briesen und Thorn—Unislaw eine geringe polnische Mehrheit aufwies, dadurch erklärlich, daß es sich hier meistenteils um große Güter mit polnischen Instleuten handelte. Die geringe polnische Mehrheit in der Thorner Vorstadt Mocker wird sofort zur Minderheit, wenn man die sozialdemokratischen Stimmen den deutschen Stimmen zuschlägt, denn es ist nicht anzunehmen, daß die hier hauptsächlich wohnhaften polnischen Arbeiter die deutsche sozialdemokratische Liste unterstützt haben dürften.

Es ist somit klar bewiesen, daß vor 25 Jahren die Kreise Thorn und Culm überwiegend, der Kreis Briesen zur Hälfte deutsch waren. Die Stadt Thorn vor allem war eine deutsche Stadt.

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 25. Oktober, abends 7 Uhr, bis Freitag, 31. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 26. Oktober hat die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. **

t. **Der Bau einer neuen Eisenbahnlinie Thorn—Ostrolenka** (Toruń—Ostrołęka) über Sierpc-Ciechanów wird im Verkehrsministerium erwogen. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Trotz wolkenverhangenen Himmels erfreute sich der Wochenmarkt am Freitag sehr guter Beschickung und verhältnismäßig lebhaften Besuches. Butter und Sahne waren etwas billiger als sonst und kosteten 1,80—2,40 bzw. 2,00—2,20, Glumse 0,40—0,60, Eier 3,00 bis 3,40. Der Geflügelmarkt bot Tauben, Hühner, Enten und Gänse in reicher Auswahl zu den bekannten

Thorn.

Preisen. Äpfel kosteten 0,10—0,60, Birnen 0,40—0,80, Walnüsse 1,50, Weintrauben 2,00, Zitronen 0,10—0,20, Pflaumenkreude 1,00, Honig 2,00; Rehfüßchen zwei Maß 0,25, Grünlinge 0,10, Reizker pro Mandel 0,50—0,60 und Steinpilze pro Mandel 1,00. Der Gemüsemarkt brachte Blumenkohl zu 0,10—2,00, Karotten pro Bund zu 0,10, Mohrrüben, rote Rüben und Kürbis zu 0,10, Kopfsalat zu 0,05—0,15, Radieschen und Rettich zu 0,10, Spinat zu 0,25—0,30, Zwiebeln drei Pfund zu 0,50, Wruken zu 0,05—0,20, Rosenkohl zu 0,50, Petersilie zu 0,50 und Grünzeug zu 0,10. Die Preise für Weiß-, Wirsing-, Rot- und Grünkohl waren unverändert. Tomaten kosteten pro Pfund 0,05—0,15 und weiße Bohnen 0,35—0,50, Kartoffeln 0,04—0,05 das Pfund. Der Fischmarkt wies gutes Angebot auf. Es wurden gefordert für Weißfische 0,40—0,60, für Barse und Bressen 1,00—1,20, Quabben 1,20, Hechte 1,50—1,80, Aale 1,70—2,50, Schleie 2,40 und Zander 2,60, Krebse pro Mandel 1,50—6,00. * *

╪ **Leichenfund.** Der auf der Jakobsvorstadt wohnende Fischer Josef Schulz barg Donnerstag früh eine männliche Leiche aus der Weichsel, die in das Leichenschauhaus geschafft wurde. Der Tote wurde als der Amtsbote des hiesigen Finanzamtes, Stanisław Adamski, festgestellt, über dessen spurloses Verschwinden wir vor einigen Tagen berichteten. Nach den angestellten Ermittelungen muß A. seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht haben. * *

╪ **Einem frechen Diebespaar** fiel der Uhrmachermeister Ernst Nasilowski, Heiligegeiststraße (ul. św. Ducha) 13, zum Opfer. Am Donnerstag vormittag kamen zwei unbekannte Personen in sein Geschäft und kauften einige kleine Löffel für 7,50 Złoty. Gleichzeitig ließen sie sich Damenuhren zur Ansicht vorlegen. In einem unbeobachteten Augenblick stahlen sie eine silberne und zwei goldene Armbanduhren im Gesamtwerte von 500 Złoty, dann verließen sie das Geschäft. Die benachrichtete Polizei hat sofort eine Untersuchung in die Wege geleitet. * *

╪ **Festgenommen** wurden im Laufe des Donnerstag je eine Person wegen Diebstahls und Hehlerei und zwei Personen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften. Sie wurden alle dem Kreisgericht zugeführt. — An Vergehen verzeichnet der Polizeibericht dieses Tages eine öffentliche Ruhestörung und je zwei Übertretungen von handelsadministrativen Bestimmungen sowie Vorschriften für den Verkehr mit mechanischen Fahrzeugen. * *

╪ **Aus dem Landkreise Thorn,** 24. Oktober. In Thornisch-Papau (Papowo Toruńskie) wurden in der Nacht zum Donnerstag aus der Wohnung von Edmund Muszyński Herren- und Damenwäsche und andere Gegenstände im Werte von rund 500 Złoty gestohlen. Die Polizei führt eine Untersuchung. * *

---

p. **Tuchel** (Tuchola), 26. Oktober. Tief erschüttert geleiteten gestern die Bürger Tuchels ihren geliebten Domherrn Adolf Wegner zur letzten Ruhestätte. Er verschied nach äußerst langem, schmerzvollem, aber stets in Geduld ertragenem Leiden am vergangenen Sonnabend im Borromäus-Krankenhaus in Konitz. Besonders schmerzerfüllt sind die deutschen Katholiken seiner Gemeinde, denen er bis auf den heutigen Tag allsonntäglich den deutschen Gottesdienst gesichert hatte. Unendlich viel Gutes hat der Verstorbene getan und gewirkt nach seinem edlen Lebensmotto: „Mag die Linke nicht wissen, was die Rechte tut!" — „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!" Ja, es war nur einmal, da er helfend einsprang, nämlich immer, wenn es hieß, Notleidenden tatkräftig Trost zu spenden. Er hat Liebe gesät in reichstem Maße — und Liebe auch geerntet. Davon zeugte das riesige Gefolge hinter seinem Sarge. Seinem letzten Wunsche gemäß sang am offenen Grabe der hiesige Kirchenchor deutscher Katholiken, verstärkt durch Konitzer Sänger, das wunderbare Grablied: „Da unten ist Friede im dunkeln Haus, da schlummert der Müde, da ruht er aus". Auch der polnische Kirchenchor hierselbst widmete dem Entschlafenen einen Grabgesang. — Domherr Wegner wurde am 25. Februar 1868 zu Bochlin, Kreis Mewe, geboren und erhielt seine Priesterweihe am 27. März 1892. War dann Kaplan in Schottland bei Danzig und Vikar in Oliva, später Propst in Osterode. Am 4. November 1902 übernahm er die hiesige Pfarrstelle — am 4. November 1927 wurde sein 25jähriges Ortsjubiläum feierlich begangen —, im Jahre 1911 wurde er Dekan und 1916 Ehrendomherr. Erst vor einigen Jahren ließ der Entschlafene fast aus eigenen Mitteln sein Gotteshaus von außen und innen renovieren.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Swiecie), 24. Oktober. Zwei Diebe wurden in Gatzki in der Person des Ludwig Bolt und des Bronisław Smeja festgenommen. Die beiden haben dem Landwirt H. Wolf Kleidungsstücke im Werte von 500 Złoty entwendet. Wolff hat sein Eigentum zurückerhalten. — In Gr. Lonk (Polskie Łąkie) brannten Stall, Wagenremise, Scheune mit diesjähriger Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen des Landwirts Pronobis nieder. Der Schaden beträgt 90 000 Złoty, während die Versicherungssumme nur auf etwa 40 000 Złoty lautet.

a **Schwetz** (Swiecie), 24. Oktober. Diebstahl. Am 17. d. M. ist bei dem Kaufmann Wesołowski in Warlubien hiesigen Kreises ein Diebstahl verübt worden. Die Diebe stahlen dort einen größeren Posten Getränke, Zigarren und Zuckerwaren im Werte von 300 Złoty. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden. — Am 3. November d. J. findet hier ein Kram- und Pferdemarkt statt und am 5. November d. J. in Pruſt hiesigen Kreises.

ch **Konitz** (Chojnice), 24. Oktober. Der Geflügelzuchtverein Konitz hielt im Hotel Engel seine gut besuchte Monatsversammlung ab, die der Vorsitzende, Kaufmann Steinhilber, eröffnete. Vom 8.—12. November findet in Thorn eine Geflügelausstellung statt, die der hiesige Verein auch beschicken wird. Im Verlaufe der Sitzung wurden dann die neuen Richtlinien für die Prämiierung von Tauben bei Wettflügen zur Kenntnis gegeben. Die Versammlung bot den Interessierten recht viel Neues und Interessantes. — Auf dem letzten Wochenmarkt herrschte schwacher Verkehr. Es kostete Butter 2,20—2,50, Eier 3,20 bis 3,40, Aale 2,30—2,50, Hechte 1,30—1,40, Barsche 0,50—0,70, Plötze 0,40—0,60, Schleie 1,50, Bressen 1,20, Karauschen 1,20; auch der Gemüsemarkt war schwach beschickt. Es wurden notiert: rote Rüben 0,25, Kürbis 0,30—2,00, Blumenkohl 0,30—1,40, Rotkohl 0,10—0,50, Weißkohl 0,10—0,30, Wirsingkohl 0,10—0,30, Mohrrüben 0,15, Kohlrabi 0,20, Zwiebeln 0,30—0,40, Spinat 0,25, Radieschen 0,15, Tomaten 0,35, Rosenkohl 0,50; Gelbgänschen 0,25, Blutreizker 0,50, Steinpilze 0,80, Rehfüßchen 0,40; für Fleischwaren wurden notiert: frischer Speck 1,50, geräucherter Speck 2,00, Hammelfleisch 1,20—1,40, Rindfleisch 1,30—1,60, Kalbfleisch 1,20, Schweinefleisch 1,40—1,60.

=y= **Strasburg** (Brodnica), 23. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war ausreichend beschickt, aber nur sehr schwach besucht. Es wurden gezahlt: Butter 2—2,20, Eier 2,50—2,80, Gänse 9—12,00, Enten 3,50—4,50, junge Hühner 2,50—3,00, Suppenhühner 4—5,00, Puten 8—9,00, junge Tauben 1,60—1,80 das Paar. Der Gemüsemarkt lieferte: Weißkohl 0,90—1,00, Rotkohl 0,30—0,50, Wirsingkohl 0,20 bis 0,40, Rosenkohl 0,40—0,50, Blumenkohl 0,50—0,70, Grünkohl 0,20—0,40, Tomaten 0,50, Zwiebeln 0,15, Kürbis 0,10 das Pfund, Gurken 0,15—0,25, Einlegegurken 0,70 die Mandel, Mohrrüben 0,20, Rettige 0,20, Äpfel 0,40—0,50, Birnen 0,60—1,10, Pflaumenkreude 1,00 das Pfund, Honig 2,10 das Pfund, Weintrauben 1,20—1,80. Auf dem Fischmarkt waren zu haben: Hechte mit 1,60, Schleie 1,80, Plötze und Karauschen 1,20, Suppenfische und kleine Bratfische 0,60—0,80 das Pfund.

h **Soldau** (Działdowo), 24. Oktober. Skelettfund. Beim Graben im Garten des Gärtners Chełstowski stieß man auf Skelette, die wahrscheinlich aus dem Weltkriege stammen. — In Niestoj, im hiesigen Kreise brannte dem Landwirt Plett ein Getreidestaken im Werte von etwa 200 Złoty nieder. — In Pierlawken stahlen bisher unbekannte Diebe dem Besitzer Friedrich Zbikowski drei Pferde aus dem Stall. Wie die hinterlassenen Spuren zeigten, waren die Pferdediebe barfuß. Die Spuren führten über die Ortschaften Kurki und Rywoczyny nach Kongreßpolen.

v. **Karthaus** (Kartuzy), 24. Oktober. Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn begibt bekannt, daß gemäß § 25 des Enteignungsgesetzes vom 25. Juni 1874 eine Kommission am 4. November d. J., vormittags 9 Uhr, und eventl. an den nächsten Tagen in Borkowo, Kreis Karthaus, zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bahnbau der Linie Bromberg—Gdingen in dem Abschnitt Borkowo Król. und Szlach enteigneten Boden festsetzen wird. An dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigten Vertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Beisein festgesetzt.

* **Karthaus** (Kartuzy), 24. Oktober. Der Einbruchsdiebstahl, der in der Nacht zum 10. d. M. in der katholischen Kirche in Strasburg (Brodnica) hiesigen Kreises verübt wurde und wobei dem Täter nach Zerschlagen einer Opferbüchse ein kleiner Geldbetrag zur Beute fiel, hat durch die polizeilichen Ermittelungen seine Aufklärung gefunden. Als Täter kommt der zuletzt in Dirschau wohnhaft gewesene 42jährige Josef Kos in Betracht, der sich aus Furcht vor den Folgen seiner Tat versteckt hält und von der Polizeibehörde gesucht wird.

╪ **Stargard** (Starogard), 24. Oktober. Überfall. Der Briefträger Wybyszewski aus Zblewo hiesigen Kreises, der sich Donnerstag abend gegen 9.15 Uhr mit Postsachen auf seinem Rade zur Eisenbahnstation begeben wollte, wurde unterwegs in der Nähe des Fischerschen Gasthauses durch zwei unbekannte Personen überfallen. Die Strauchdiebe schlugen den Beamten zu Boden und raubten ihm die Posttasche, in der sich u. a. 3300 Złoty in bar sowie elf Einschreibesendungen befanden. W. schoß sofort nach den flüchtenden Banditen, konnte jedoch infolge der Dunkelheit nicht treffen. Eine Untersuchung ist im Gange.

Graudenz.

Schwetz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 248.

Bromberg, Sonntag den 26. Oktober 1930.

Die Entwicklung des neuen Albanien.

Von **Raouf Fitso**,
albanischer Minister des Außeren.

Tirana, Mitte Oktober.

Bis vor wenigen Jahren galt Albanien als das klassische Land der Revolutionen. Jahrhunderte hindurch war unsere Nation unter fremder Herrschaft; bei dem unzerstörbaren Freiheitsdrang, der unserer Rasse innewohnt, war es nur natürlich, daß der Albaner immer wieder zur Waffe griff, um das fremde Joch abzuschütteln. Die Botschafterreunion vom Jahre 1912 besiegelte zwar unseren mit größten Opfern erkauften Freiheitsbrief; aber noch war der Weg zu einem wahrhaft freien und unabhängigen Albanien lang und leidensvoll. Als der große Krieg zu Ende war, blieb Albanien als Trümmerhaufen zurück. In Nachwirkung des Krieges tobten schwere innere Kämpfe, und erst unter dem Regime des Königs Zogu wurde das große Aufbauwerk begonnen, in dem Albanien nun begriffen ist.

Die Lage Albaniens war zunächst auf allen Gebieten trostlos; der neue Staat mußte von Grund auf gebaut werden. Vor allem galt es, dem Land Gesetze zu geben. Bisher hatten in den Städten orientalische Satzungen, in den Bergen die Überlieferung der Blutrache gegolten. Nun wurde ein großes Werk moderner Gesetzgebung geschaffen. Albanien gab sich seine grundlegenden Gesetze nach europäischen Vorbildern. Eine unparteiische moderne Verwaltung wurde im ganzen Lande organisiert. Hand in Hand mit dieser Reform des öffentlichen und privaten Rechts ging die Reform des Erziehungs- und Unterrichtswesen. Heute besitzt Albanien über 600 Schulen: Volks- und Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten, Ackerbau- und technische Schulen. Wir legen mehr Gewicht auf gewerbliche als auf humanistische Ausbildung, ohne diese zu vernachlässigen. Mehrere hundert Studenten studieren auf Regierungskosten an ausländischen Hochschulen.

Albanien besitzt heute ein wohlorganisiertes und gut ausgerüstetes Heer. Wir rekrutieren die Soldaten aus den Söhnen unserer Bauern und Bergbewohner; wir lehren sie schreiben und lesen, geben ihnen eine soziale und hygienische Ausbildung, und sie kehren in ihre Dörfer zurück wie Schüler, die die Volksschule absolviert haben. Unsere Gendarmerie, von einem ausgezeichneten englischen Fachmann, General Percy, organisiert, stellt eine bewährte Ordnungstruppe dar. Ausländische Schriftsteller, die Albanien bereist haben, bezeugen, daß überall Ordnung herrscht und daß der Fremde im ganzen Lande unsere traditionelle Gastfreundschaft findet.

Groß sind die Aufgaben, die uns der Aufbau des ökonomischen Lebens stellt. Es mag interessant sein, aus dem Nichts ein modernes Staatswesen aufzubauen; aber es ist unendlich mühsam, mit geringen Mitteln und in einer Zeit der furchtbarsten Weltkrise ein solches Werk zu schaffen. Der größte Erfolg des gegenwärtigen Regimes war die Erlangung der Anleihe von 50 Millionen Goldfranks zur Durchführung von öffentlichen Arbeiten. Mit ihrer Hilfe wurde ein Netz von Straßen, Hafenbauten und andere öffentliche Bauten geschaffen. Diese Arbeiten haben dem Lande ein neues Gesicht gegeben. Das Automobil — noch vor wenigen Jahren eine angestaunte Rarität — ist heute das allgemeine Verkehrsmittel Albaniens, ein dichtes Flugnetz verbindet die Städte des Landes miteinander.

Das Hauptproblem Albaniens ist die Agrarfrage. Mit seiner Lösung steht und fällt die wirtschaftliche Existenz unseres Staates. Von unserem König angeregt und unter Mitwirkung in- und ausländischer Fachleute, hat das Parlament ein Gesetz über die Agrarreform geschaffen. Ihr Ziel ist, den landlosen Bauern Grund und Boden zu geben und mit allen Mitteln die landwirtschaftliche Produktion zu heben. Die Regierung hat große Gebiete Brachlandes der agrarischen Produktion zugeführt, eine Verbesserung und Ausdehnung der Tabakkultur wurde eingeleitet. Albanien besitzt ausgedehnte Gebiete jungfräulichen Bodens, und nach Feststellungen ausländischer Fachleute wäre das Land in der Lage, bei rationeller Bewirtschaftung das Dreifache seiner Bevölkerung mit Brot und Fleisch zu versorgen. Es sind Verhandlungen im Zuge, diese immensen Flächen mit ausländischer Hilfe unter Durchführung großzügiger Trockenlegungs- und Bewässerungsarbeiten der landwirtschaftlichen Kultur zuzuführen. In zehn Jahren kann Albanien für das nahe Italien eine wichtige Kornkammer werden. Die Gründung recht ansehnlicher Industrien wurde von der Regierung unterstützt. Im Zusammenhange mit den agrarischen Plänen wird die Errichtung einer Zuckerindustrie erwogen.

Mit der Wandlung des geistigen und wirtschaftlichen Lebens hat sich auch das soziale Bild des Landes, insbesondere seiner Städte, geändert. Es zeigen sich bemerkenswerte Ansätze einer nationalen Kunst. Eine erhebliche Anzahl von Zeitungen beschäftigt sich mit den Fragen des öffentlichen Lebens. Die albanische Literatur ist in ein Stadium höherer Produktion getreten. Die politischen Verhältnisse haben eine starke Konsolidierung erfahren. Viele politische Emigranten sind in die Heimat zurückgekehrt und nehmen Anteil an der Aufbauarbeit.

Was die äußere Politik Albaniens betrifft, sei festgestellt: Wir sind Verbündete und zwar treue Verbündete Italiens. Die verflossenen vier Jahre beweisen zur Genüge, daß dieses Bündnis unserer Sicherheit und dem Frieden gilt. Da wir uns ganz der inneren Arbeit gewidmet haben, bedürfen wir dieser Elemente mehr als jeder andere Staat Europas. Unser Bündnis mit Italien hindert uns aber nicht, auch zu unseren anderen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten. Unser Verhältnis zu Jugoslawien ist sehr korrekt.

Züchtung des Uebermenschen.

Der französische Sportsmann Gerbault will die Edelrasse begründen.

Alain Gerbault, ein Franzose, wurde seinerzeit dadurch bekannt, daß er in einem neun Meter langen Boote ganz allein um die Erde fuhr. Die sportlich hervorragende Leistung brachte dem kühnen Seefahrer Weltruf.

Nun machte er durch einen neuen, noch phantastischeren Plan von sich reden, dessen Ausführung er schon vorbereitet. Er will, ähnlich wie der Berliner Dr. Ritter, der auf der Galapagos-Insel sitzt, Europa verlassen und sich auf einer einsamen Insel in der Südsee niederlassen. In der Pariser Gesellschaft munkelt man, eine Dame aus allerersten Kreisen werde den Sportler auf die Südseeinsel begleiten. Auch das eine Parallele zum Fall Dr. Ritter.

Gerbault und die Dame wollen den Weg von der französischen Küste bis zu ihrer neuen Heimat in einer kleinen Jacht unternehmen. Die Fahrt soll durch den Panamakanal gehen. Sie haben die Absicht, alle Beziehungen zu Europa und der übrigen Welt der europäisierten Kultur abzubrechen und nicht wieder heimzukehren.

Die ausgewählte Insel, die etwa 1000 Meilen östlich der ehemaligen deutschen Kolonie Samoa liegt, soll von einer paradiesischen Schönheit und einem ausgesuchten Klima sein. Es ist uns bekannt, in welcher Fülle und Üppigkeit die Natur ihre Vorzüge an viele dieser kleinen Eilande des polynesischen Archipels verschleudert hat. Ähnlich ist es mit den Menschen. Sie gehören zu den bestgewachsenen und schönsten der Erde. Die neuesten Forschungen, vor allem die photographischen Expeditionen, haben uns unsere früheren Ansichten über die Südseeinsulaner gründlich revidieren gelehrt. Wir haben eine Volksrasse kennengelernt, deren Vertreter an Wohlgestalt nicht und an Kultur kaum hinter ein anderes Volk zurückzutreten brauchen.

Aus diesen Menschen will Gerbault die hübschesten und klügsten aussuchen, er will mit jener Dame die umliegenden bewohnten Inseln aufsuchen und dort unter den Eingeborenen seine Wahl treffen. Die Auserlesenen sollen auf der Insel Gerbaults angesiedelt werden, dort, frei von den Sorgen des Alltags, in einer großen Gemeinschaft leben und in bewußter Ordnung eine Edelrasse zeugen. Gerbault verspricht sich von dieser Hochzüchtung die Begründung einer neuen, nie dagewesenen Kunst und Kultur, die sich ursprünglich und durch keine fremden Einflüsse angekränkelt entwickeln kann.

Er selbst und die Pariserin wollen König und Königin der neuen Übermenschen sein.

August von Goethe.

Zu seinem 100. Todestag am 27. Oktober 1930.

Von **Sophie Hoechstetter.**

„Goethes Sohn, dem Vater vorangehend", steht in lateinischer Sprache auf dem mit einem herrlichen Porträtrelief Thorwaldsens geschmückten Denkstein August von Goethes. Im Alter von 41 Jahren, als er Gesundung in Italien suchte, starb er zu Rom und wurde nahe der Pyramide des Cestius begraben. Die Nachwelt hat sich nicht viel mit seinem Gedächtnis beschäftigt, und erst Wilhelm Bode veröffentlichte 1918 eine eingehende, liebevolle Darstellung seines Lebens. In der Vorrede meint Bode sagen zu müssen, daß er die „Geschichte einer Nebenperson" geschrieben habe. Eine Nebenperson war August freilich im Schatten des großen Vaters, im weimarschen Kreis, der so viele große Charaktere und Begabungen umschloß. Hätte August von Goethe ein Eigenleben führen dürfen, sagen wir als Grundbesitzer oder als Landrat, so würde er in kleinem Bezirk wohl als interessanter, begabter, geschäftstüchtiger, wenn auch vielen Exzessen ergebener Herr eine wichtige Gestalt geworden sein.

Für die Wirksamkeit des Mannes entscheidet der Platz, zu dem ihm Geburt verhilft oder den er durch Leistung erringt. August von Goethe aber war im wirklichen Wortsinn ein zur Disposition Gestellter, und über seinem Leben liegt Tragik gehäuft, nicht zuletzt die Tragik der Unfreiheit.

Geboren am 25. Dezember 1789, wuchs er heran als das Kind der kleinen, gering geachteten Christiane Vulpius, die sich Goethe als sein Liebchen erwählt hatte. Sie lebte, geduldet mit ihren Verwandten und Augustchen in Hinterstuben des Gebieters, ohne Anteil an seinem gesellschaftlichen Leben, ohne Rechte. Ihrem wilden Drang nach Zerstreuungen ließ Goethe freien Lauf, und sie nahm auf ihre Kirmes-, Studenten- und Vogelschießentänze unentwegt das Söhnchen mit. Taumelnd vor Übermüdung und Überreizung durch Wein- und Branntweingenuß, verhockte der Kleine die Nächte in Schenken und Gasthäusern. Als Elfjähriger brachte er es auf siebzehn Gläser Champagner für den Abend! Goethe, selbst ein Freund des Weins, fand nichts dabei, achtete wohl auch erst mehr auf den Jungen, als dieser trotz der Erziehungsfehler seiner unwissenden Mutter zu einem gefälligen, aufgeweckten, munteren kleinen Burschen heranwuchs und sich gewissermaßen selbst zur Geltung, auch unter den vornehmen Kindern Weimars, brachte. Wenn aber, wie Frau von Stein schreibt, ein Elfjähriger schon sein Leid zu vertrinken wußte, war eine Grundlage gelegt, die nicht mehr zu beseitigen ging.

Wider alle Wahrscheinlichkeit wurde August ein guter Schüler, manche der Eigenschaften des Vaters kamen zu Tage, und sein von Karoline Bardua gemaltes Bildnis zeigt ein sehr anziehendes, wenn auch vielleicht etwas hektisches Jünglingsgesicht.

Kurz bevor August 17 Jahre alt wurde, fand die Heirat seiner Eltern statt. Das mutige Verhalten Christianes bei der Plünderung von Weimar gab Goethe den Anlaß. Vielleicht auch doch endlich erwachende Rücksicht auf den fast erwachsenen, einzigen Sohn.

August überwand, was an kränkenden Bemerkungen seine frühe Zeit umklungen haben mochte, wurde Heidelberger und Jenenser Student, war überall, besonders bei der Großmutter in Frankfurt, gern gesehen und konnte, ohne Vergleich mit dem großen Vater, wohl als begabter, hoffnungsvoller junger Mann gelten. In die Beamten- und Hoflaufbahn gebracht, bewies er Tüchtigkeit und gesellschaftliche Gewandtheit.

Da geschah es, daß der große Goethe zum zweitenmal mehr an sich dachte als an das Eigenschicksal des Sohnes: August ließ sich 1813 in ein Freikorps einreihen, war bereit, mit den Freunden ins Feld zu ziehen. Sein Vater aber erbat vom Herzog, daß August als Nebenperson im herzoglichen Standort beschäftigt wurde und nicht zur Waffe kam. August mußte sich fügen. Als seine Freunde aus dem Freiheitskampf zurückkehrten, grüßten sie den Kameraden nicht mehr, zeigten ihm unverhohlen ihre Geringschätzung. Dieses Erlebnis brachte August ins Bewußtsein, daß er immer unter dem Willen des großen Vaters zu stehen habe. So war es auch bei seiner Heirat. Eine Liebessache mit einer Bürgerstochter wurde unterdrückt; die hin und her flackernde Neigung zu Ottilie von Pogwisch, einer Enkelin der Oberhofmeisterin Gräfin Henckel, hätte August instinktiv nicht zur Eheschließung gedrängt. Seinem Vater erschien aber die Heirat gesellschaftlich von Nutzen. Er wünschte den Sohn in nächster Nähe, und so kam eine Verbindung zustande, die für August und Ottilie, zwei mit Übernervosität Belastete, zu einer Quelle von Pein geworden ist. Ottilie schenkte dem Gatten drei arme, dekadente Kinder. Sie war von Leidenschaft für andere Männer zerrissen, und August suchte Zerstreuungen außerhalb seiner wirren Häuslichkeit in den Mansardenzimmern des väterlichen Hauses. Seine Geduld gegen die psychopathische Gattin war so groß, daß sie nur einem gütigen Herzen entspringen konnte.

Was wir hier gehört haben, ist ein trauriges Schicksal. Es gibt aber von August von Goethe, der an ererbter Disposition zum Trunk, an eigenem Mangel im Maßhalten so früh dahin siechte, noch anderes zu erzählen: Daß Goethe seinen Sohn 1813 in Sicherheit wünschte, entsprang nicht mangelndem Verständnis für die politische Lage, sondern der alternde Goethe konnte und wollte August nicht entbehren. Denn August, die „Nebenperson", war schon nach vollendetem Studium Goethes wichtigster Geschäftsbeistand geworden. Pünktlich, unterrichtet, real eingestellt, von besten Fähigkeiten auch zur Repräsentation, eine elegante Erscheinung, hat August von Goethe etwa zwei Jahrzehnte lang dem Vater unermüdliche und unersetzliche Dienste in allen Geschäften, inneren und äußeren Angelegenheiten geleistet. August leitete das Hauswesen, besorgte die Sammlungen, erledigte alle Amtsgeschäfte Goethes, bei denen Vertretung anging, er mußte die Verhandlungen mit Verlegern, besonders Herrn von Cotta, führen, und da er außerdem auch noch Kammerrat, Kammerherr und Vater dreier Kinder sowie der Besänftiger Ottiliens war, ist sein Dasein mit Geschäften überladen gewesen. Ein kurzes Zeugnis Goethes über das, was August ihm bedeutete, sind die Tagebuchworte nach Christianes Tod: „Mein Sohn, Helfer und Ratgeber, ja einziger haltbarer Punkt in dieser Verwirrung."

Ist dieser Mann, dessen Bild freilich ein ungezügeltes Temperament oft entstellte, der aber bewußt auf wirkliches Eigenleben, auf Dominieren im eigenen Heimwesen, Ausleben seiner immerhin vorhandenen künstlerischen Begabungen im Dienst an seinem Vater verzichtete, nicht wert, daß man seiner gedenkt? Ich glaube wohl! Seine Leistungen für Goethe sind allerdings anderer Art als die des Herzogs, Schillers, Eckermanns, von Müllers und sonstiger. Aber deshalb nicht die geringsten. August hat seinem Vater alles Lästige, Störende, kostbare Zeit Raubende abgenommen. Er tat es in Respekt, im Zurückstellen eigener Wünsche. Und lesen wir die Briefe des Knaben, voll Anschaulichkeit, von Liebe zu Menschen, Tieren und Dingen, lesen wir die beglückten Berichte der Großmutter über den Enkel, so fühlen wir für ihn, dem das Geschick frühen Untergang bestimmte, eine herzliche und aufrichtige Sympathie.

An seinem hundertsten Todestage dürfen wir wohl sein Andenken erneuern. Was auch ungut an ihm gewesen sein mag, die Kraft seiner Hingabe, sein Dienst an dem großen Vater heben ihn aus der Rolle der „Nebenperson" in die Reihen derer, die nicht das Ihre suchten, sondern Opfer zu bringen wußten.

Büchertisch.

Goethe und der Osten. Sonderheft der Ostdeutschen Monatshefte. Jahrgang XI, Heft 7, Oktober 1930. Herausgeber Carl Lange.

Unter den Festgaben für die Teilnehmer der deutschkundlichen Woche in Danzig, über die wir ausführlich berichteten, befand sich auch eine Sonderausgabe der Ostdeutschen Monatshefte „Goethe und der Osten“. Die wissenschaftliche und literarische Welt wird das neue Sonderheft der führenden Zeitschrift des Ostens besonders freudig begrüßen, da sein Inhalt zum ersten Male die Beziehungen Goethes zum Osten eingehend behandelt. Man ist erstaunt und aufs höchste überrascht, wie reichhaltig und vielseitig diese Verknüpfungen gewesen sind.

Das Heft bringt als Auftakt ein Faksimile einer bisher in dieser Form noch nicht veröffentlichten Handschrift aus der bedeutenden Goethesammlung von Geheimrat Dr. Ernst Volkmann in Zoppot. Von dem reichhaltigen Inhalt sind Dr. Ludwig Goldstein „Goethe und Ostpreußen“, Dr. Otto von Petersen-Riga „Goethe und das baltische Grenzland“, Prof. Dr. Eugen Kühnemann „Goethe in Schlesien“ besonders zu nennen. Es folgen Abhandlungen über Goethes Verbundenheit mit führenden und bekannten Persönlichkeiten seiner Zeit, die dem Osten entstammen. Prof. Dr. Kindermann gibt in sehr feinen Ausführungen eine geistvolle Ausdeutung des Verhältnisses von Goethe und Reinhold Lenz, Landgerichtspräsident Dr. Hans Zint, der Vorsitzende der Schopenhauergesellschaft, behandelt „Schopenhauer in Weimar“, Schopenhauers Verbindung mit Goethe. Unmittelbar und lebendig wirkt der Brief des Danziger Dichters Daniel Falk über seinen Besuch in Weimar bei Goethe. Privatdozent Dr. Erich Jenisch weiß Goethes Interesse an den Dainos (den litauischen Volksliedern) darzulegen, Hermann Harder bringt in seiner Anekdote um Schopenhauer und Goethe diese beiden großen Menschen in ihrer Gemeinsamkeit und ihrer Gegensätzlichkeit wirksam zur Darstellung.

Carl Lange leitet das Heft ein. — Nicht zu vergessen sind Goethes Wirkungen im Auslande, in Polen (Dr. Sigmund von Lempicki, Prof. Sternbach) und die bedeutenden Leistungen der Goethegesellschaft in Weimar (Dr. Donndorf).

Die Ostdeutschen Monatshefte haben sich mit der Veröffentlichung dieser einzigartigen Ausgabe ein großes Verdienst erworben. Die Anschaffung des Heftes, das warm zu empfehlen ist und eine wirkliche Bereicherung bedeutet, sollte zu dauerndem Bezug dieser Zeitschrift führen.

Prof. Dr. Walter Scheidt: Rassenkunde. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7076. Geheftet 40 Pf., gebunden 80 Pf.

Daß der Rasse eine entscheidende Bedeutung im Leben der Völker wie des Einzelnen zukommt, ist eine immer weiter fortschreitende Erkenntnis. Auf welchen Gesetzen sie beruht, wie sie wissenschaftlich zu definieren und zu begründen ist, bleibt aber den meisten unbekannt. Die „Rassenkunde“ des bekannten Hamburger Rassenforschers enthält in gedrängter Form alles das, was jeder wissen sollte, ehe er sich auf Auseinandersetzungen über die schwierigsten — nämlich die europäischen — Rassenprobleme einläßt. Wer sich ein eigenes Urteil bilden will, muß sich mit den Grundlagen der Erblichkeitslehre, den Erscheinungen der Siebung und Auslese, Rassenbildung und Rassenvermischung vertraut machen. Dazu bietet das Büchlein in seiner gemeinverständlichen und erschöpfenden Zusammenfassung eine vorzügliche Handhabe.

Romain Rolland: Empedokles von Agrigent und das Zeitalter des Hasses. Übersetzt und mit einem Nachwort versehen von Dr. Hans Leo Götzfried. Mit den Fragmenten des Empedokles in der Nachdichtung von Eduard Saenger. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7080. Geh. 40 Pf., geb. 80 Pf.

Wie weiß Romain Rolland uns den großen griechischen Seher und Weisen lebendig zu machen! Bei aller Gelehrsamkeit kein „gelehrtes Werk“, sondern Leben; in all seiner eindringenden Analyse der griechischen Welt und des Philosophen ein bewegender Aufruf, ein Bekenntnis! Man spürt die tiefe Beziehung zwischen dem Weisen von Agrigent und dem Dichter, deren Fäden der Übersetzer des Werkes, Dr. H. L. Götzfried, in seinem Nachwort näher verfolgt.

Dr. Paul Roßnagel: Johannes Keplers Weltbild und Erdenwandel. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7082. Geh. 40 Pf., geb. 80 Pf.

Zum 300. Todestag des großen universalen Forschers erscheint diese Biographie von einem seiner direkten Nachfahren, der über die vollständigste Kenntnis seines Lebens und seiner Werke verfügt. Sie vereinigt im geschlossenen Bilde alle Wesensseiten Keplers und projiziert seine großen physikalischen Entdeckungen auf den Hintergrund seiner zerrissenen Epoche, seines bewegten Lebens, seines tief religiösen Gemütes. Es ist die populäre Kepler-Biographie, die bislang völlig gefehlt hat, die Neuerweckung eines der größten und edelsten deutschen Geister für die breitesten Kreise der Gebildeten und des Volkes.

Bilanz am Trafalgar Tag.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, Ende Oktober 1930.

In dem Admirals-Wohnzimmer Nelsons auf dem alten Schlachtschiff Victory tafelt eine erlesene Schar englischer Seeoffiziere zum Gedächtnis des größten englischen Seesieges. Am Fuße der Nelsonsäule auf dem Trafalgarsquare liegt der große Kranz, der dem Gedächtnis des Siegers und der Toten von Trafalgar geweiht ist. Über allen englischen Herzen flattert Nelsons unsterbliches Signal an die englische Flotte: „England erwartet, daß jedermann seine Pflicht tun wird“. England feiert die Geburtsstunde seiner Weltmacht. An diesem Tage wurde das Schicksal des größten Gegners Englands, Napoleons, besiegelt. Er verlor die Seeherrschaft und damit den Krieg. Preußen leistete den anderen Teil der Aufgabe. Es führte und gewann den Krieg zu Lande. Wiederholt hatte sich die deutsch-englische Waffenbrüderschaft belohnt. Ohne Trafalgar kein Waterloo; aber ohne Waterloo und Leipzig war Trafalgar kein Sieg, sondern nur ein Erfolg.

Inzwischen hat sich das Rad der Zeit um mehr als ein Jahrhundert gedreht. Im Locarnosaal des Foreign Office tagt noch immer die Reichskonferenz, um die englische Bilanz aus dem Weltkriege zu errechnen. England hat in den Jahren 1914 bis 1918 keinen Seesieg von Trafalgar erfochten und hat deshalb, das ist die bittere Empfindung jedes klar denkenden Engländers, den Weltkrieg verloren. So groß seine Leistung war, der Sieg von 1918 war ein französischer und kein englischer Sieg. In diesem Jahrhundert ist die Schlacht von Trafalgar verloren worden, obwohl der persönliche Einsatz Englands weit schwerer war als vor 125 Jahren. England hat aufgehört, eine Insel zu sein. Die ungeheuer eindrucksvolle Totenfeier für die Opfer des Luftschiffs R. 101 war, wenn man das sagen darf, zugleich ein Begräbnis der Inselhaftigkeit. Auf französischem Boden ging das Luftschiff zugrunde, und die französische Regierung wird den Toten am Orte der Katastrophe ein Ehrenmal errichten. Lebte Nelson heute, so wäre er vielleicht unter den Opfern dieses Unglücks, bei dem die Blüte der englischen Luftflotte zugrunde gegangen ist.

Auf der Reichskonferenz streitet man sich um das Quotensystem. Es stellt den Schnittpunkt widerstreitender Interessen dar. Das Vorzugszollsystem soll auf einem Beimischungszwang von englischen und kolonialen Erzeugnissen aufgebaut werden. Das ist eine scheinbar recht triviale Angelegenheit. Aber der Gedanke erscheint gut und zweckmäßig, wenngleich er noch nicht ganz zu Ende gedacht ist. Er hat eine eigentümliche Wirkung ausgelöst: eine Revolte im konservativen Lager — und wieder ist Baldwin, der bestimmt kein Nelson ist, nein ganz und gar nicht, zum Sturmzentrum gemacht, aus dem aber, wie üblich, der Dampf ous Baldwins Pfeife, als herrschte Windstille, friedlich emporsteigt. Dieser Baldwin macht einmal wieder den Zaudernden. Er sagt halb ja, halb sagt er nein, und die Partei ist in Aufruhr. Dabei soll schnell, entschlossen gehandelt werden. Dies ist, das fühlt jeder, der unwiederbringliche, der geschichtliche Augenblick zum Handeln. Aber es wird nicht gehandelt. Man erwägt, man berät. Die Konferenz kommt nicht vom Fleck. Auch die Wahlchancen werden bei dieser Taktik immer nebelhafter.

Es fehlt dem heutigen England an Köpfen. Temperamente sind schon vorhanden. Der Schatzkanzler a. D. Churchill mit seiner Zigarre und seinem kleinen Hütchen hat schon wieder ein Buch Selbstbiographie erscheinen lassen. Er ist zum Tukydides des Weltkrieges geworden. und jetzt wird er gar zum Monitor der englischen Nation. Die Jugend, der Sturm und Drang, der sich in diesem Buche enthüllt, zeigt mehr von den wirklichen Fundamenten englischer Weltmacht auf, als professorale Darlegungen von Macht und Wirtschaftsverknüpfungen es vermöchten. Churchill ist von Natur ein Abenteurer, ein Desperado. Er ist ein Militär vom Scheitel bis zur Sohle. Hätte man ihm getraut, er hätte den Krieg verloren oder gewonnen, aber er hätte sich nicht mit dem halben Erfolg, dem faulen Frieden begnügt. Er ist ein Nachfahre Nelsons. Diese Leute sind nicht ausgestorben.

Aber sie kommen nicht mehr in der Politik zu Worte. Sie müssen Bücher schreiben. Man macht Litteratur aus ihnen, oder sie verzehren sich in ungestilltem Tatenhunger wie der eben verstorbene Lord Birkenhead. Das Heroische ist in England gewiß noch lebendig, aber es ist unterdrückt. Es ist in gewissem Sinne durch das Ereignis des Weltkrieges erdrückt worden. Dem Engländer war die Technik des Grabenkrieges verhaßter als irgend einem anderen Volke, obwohl die englische Kavallerie hierzulande den begründeten Ruf genießt, die schlechteste der Welt zu sein. Das England der Vorkriegszeit, das England Nelsons ist in Flandern und im Blockadekrieg politisch erstickt. Leute wie Baldwin vermögen diese Luft zu atmen und dabei zu gedeihen, aber als Nation kann man sie nicht ertragen.

Aus solchen Stimmungen entspringen die Husarenritte in der Presse, wie sie die Pressselords hier und da, sei es für Mussolini, sei es für Adolf Hitler unternehmen. Sie verstehen von Politik wenig, um so mehr aber von der Seele ihrer Leser. Heraus aus der Stickluft der Nachkriegszeit! Aber wie? Setzen wir hier den Satz, den Churchill als Denkmalsspruch erdachte, hin: „Im Kriege Entschlußkraft. In der Niederlage Trotz. Im Siege Großmut. Im Frieden guten Willen“.

Dieser Satz ist klassisch, er ist englisch, er ist so völlig englisch, daß er in jeder Silbe unwahr ist. Dies England hat es nie gegeben. Aber es wäre schön, wenn ein solches England erstünde. Auf der Grundlage des Quotensystems wird man es freilich nicht schaffen. Daß aber jeder Engländer auf so erhabene Sätze blindlings schwört, wie sie Churchill entwarf, muß der Gerechtigkeit halber anerkannt werden. Man fühlt es dumpf: diese Gesinnung von Trafalgar bleibt Englands letzte Rettung.

Rundschau des Staatsbürgers.

Beurlaubte Soldaten dürfen wählen.

Verschiedenerseits wurde in Zweifel gezogen, ob Soldaten, die für eine bestimmte Zeit beurlaubt sind, das Stimmrecht für den Sejm und den Senat besitzen. Von zuständiger behördlicher Stelle ist auf Grund der Wahlordnung nunmehr erklärt worden, daß diese Kategorien von Soldaten das Wahlrecht besitzen und daß sie, soweit sie in den Wählerlisten verzeichnet sind, auch ihr Stimmrecht werden ausüben dürfen.

Steuererleichterungen für Neubauten in Polen.

Im Dziennik Ustaw Nr. 64, Position 508, ist eine Verordnung des Staatspräsidenten erschienen, welche folgende Bestimmungen enthält: Neubauten sowie über- und angebaute Gebäudeteile, die sowohl für Wohnungen als auch Handels- und gewerbliche Zwecke bestimmt sind, werden, falls ihre Fertigstellung vor Ende 1940 erfolgt, von der staatlichen und kommunalen Immobiliensteuer bzw. Gebäudesteuer befreit, und zwar für die Dauer von fünf Jahren von dem Zeitpunkt an, in dem sie ganz oder teilweise ihrer Bestimmung übergeben wurden.

Ziehungsbeginn

der

22. Poln. Staatsklassenlotterie

am

18. und 20. November

Hauptgewinn 1.000.000 zł.

weitere Gewinne

400.000,— zł
300.000,— „
200.000,— „
100.000,— „
75.000,— „
50.000,— „
25.000,— „
20.000,— „
15.000,— „
10.000,— „ u. s. w.

Gesamtsumme der Gewinne **32.000.000** zł.

Jedes zweite Los gewinnt.

Lospreis: 1/1 — 40 zł, 1/2 — 20 zł, 1/4 — 10 zł.
Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

M. Rejewska

Telefon 27 **Bydgoszcz** Dworcowa 17
P. K. O. 207963. 11373

Eine Vertrauenssache



Wir erhielten große Sendungen **Orient-Teppiche** in allen Größen.

Es handelt sich um ausgesucht schöne Ware, deren Preiswürdigkeit verblüffend ist.

Vom 27. Oktober bis 5. November

Spezial-Ausstellung

mit

Propaganda-Verkauf

zu besonders niedrigen Preisen!

Beachten Sie bitte unsere Lokaldekoration am Sonntag, dem 26. Oktober. Eine Gegenüberstellung der allgemein angebotenen im Inland handgeknüpften Teppiche zu den echten Orient-Teppichen zeigt Ihnen die haushohe Ueberlegenheit der letzteren bei nur unbedeutendem Mehrpreis.

Besuchen Sie uns bitte zwanglos und lassen Sie sich beraten.

August Momber G. m. H. b. Danzig

Gegründet 1836 Langgasse 20-21 Gegründet 1836

Versteigerung

in der ul. Grodzka 23, am Lager.
Dienstag, 28. d. M., mittags 12 Uhr, werde ich verkaufen;

1 Aufschnittmaschine „Berkel"

fast neu. 11397

M. Piechowiak,
vereidigter Lizitator und Taxator,
Grodzka 23. Długa 8. Telefon 1651.



in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
B. Grawunder
8343 Dworcowa 20
Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Sensation!

erregen unsere Massageapparate

„Turbina"

Patentierte letzte Neuheit.
Betriebsstoff: Wasser,

daher keine elektrische Kraft nötig

an jedem Wasserhahn zu befestigen. 6000 Vibrationen auf die Minute. **Aerztlich empfohlen.** Verwendungszweck für jedermann, für Sport, Schlankheitskuren, Kliniken, Sanatorien, Krankenhäuser, Badeanstalten, für die Dame, Friseure usw. Viele Anerkennungsschreiben. Verlangen Sie kostenlose Vorführung von

„Technokom", Bydgoszcz
Marszałka Focha 43, Telefon 1584. 11374

Möbel

nimmt unentgeltlich in Aufbewahrung. **Erika Kock**, Gdańska 56. 5214

Schuhwaren

kauft man am besten bei **Gabrielewicz**, Plac Piastowski 3. Gummi- und Schneeschuhe in großer Auswahl. 5216

DANZIG

Automobil-Firma

nachweisbar lukrativ, mit erstklassig. Vertretungen für **Danzig und Polen** wegen Auslandsreise **unter sehr günstig. Bedingungen abzugeben**

Angebote unter **A. 10, Filiale Deutsche Rundschau, Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 11395

Autofederstähle
Wagenfederstähle glatt und gerippt, in allen Abmessungen
Maschinenstähle rund, flach, vierkant
Transmissionswellen blank gezogen
Stahlbleche
Chromnickelstähle
Werkzeug-Gußstähle für Matrizen, Stempel, Meißel usw.
Rapid-Schnelldrehstähle für höchste Beanspruchung

liefert ab hiesigem Lager und direkt ab Werk 11406

H. Schellong, hurtownia stali

Bydgoszcz, ulica Św. Trójcy 22, Telefon 1250

Achtung! Landwirte!

60% Brennmaterial Ersparnis

durch das neue System

liegender Kartoffeldämpfer

Patent Nr. 11731.

Sehr haltbar im Gebrauch auf viele Jahre, da er nicht anbrennt. Bauen Dämpfer von 1 1/2 — 15 Ztr. Inhalt. Die Kochzeit beträgt bis 5 Ztr. 30 Min. 5 — 15 Ztr. 45 Min. Firma **Eberhardt-Bydgoszcz** darf liegende Dämpfer nicht fabrizieren noch in den Handel bringen. Selbiges wird gerichtlich verfolgt. **Herr Grabowski-Bydgoszcz** ist nicht mehr unser Vertreter, auch nicht berechtigt, Geld einzukassieren.

J. Pączek, Drożdzienica
Slusarnia, pow. Tuchola.

SPÓŁKA OSADNICZA

w Poznaniu

Sp. Akc. 11369

Tel 3116 Poznań — ul. Rzeczypospolitej 1,
Grudziądz Tel. 441. — Ulica Wybickiego 45.

durch das

MINISTERIUM für die AGRARREFORM KONZESSIONIERTE PARZELLIERUNGSGES,

parzelliert Güter und Bauterrains

im Auftrage und auf eigene Rechnung in den Wojewodschaften Poznań, und Pomorze.

Uebernahme von **Buchführung** und **Anfertigung** von **Jahres-abschlüssen**

Andrzej Burzynski
Bücherrevisor, vereidigt durch die Handelskammer in Bydgoszcz,
Bydg., Sienkiewicza 47. Telefon 206. 10476

Mittage, sehr schmackh., 1,10 Zł., empf. **Pomorzanka**, Pomorska 47. 4949

Pianos

höchst ausgezeichn. empfiehlt zu Fabrikpreisen
O. Majewski,
Bydgoszcz, Pomorska 65.
Langjährige Garantie! Ratenzahl. bis 18 Mon.! Gebrauchte Instrum. nehme in Zahlung! 4989

Szubin.

5234

Unsere Autobusse verkehren v. 27. Oktober 1930 ab folgendermaßen:

Abfahrt nach Bydgoszcz

7⁰⁰ 9¹⁵ 11¹⁵ 13¹⁵ 16⁴⁵

Abfahrt aus Bydgoszcz nach Szubin-Znin

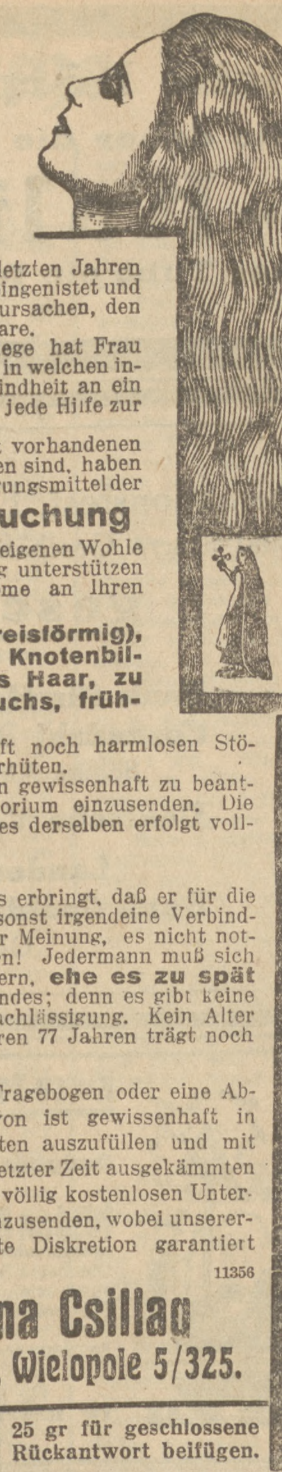
8³⁰ 10⁴⁵ 14⁰⁰ 18⁰⁰ **19³⁰ nur bis Szubin**

Monats- und Schülerkarten erhältlich.

Die Inhaber
Janeczkowa-Wichmann

Ausschneiden! Aufbewahren!

Aufruf!



Unzählige Haarkrankheiten haben sich gerade in den letzten Jahren in steigendem Maße bei Männern, Frauen und Kindern eingenistet und bedrohen, oft unbemerkt, da sie keine Schmerzen verursachen, den schönsten natürlichen Schmuck des Menschen, die Haare.
Eine 54jährige Tätigkeit auf dem Gebiete der Haarpflege hat Frau Anna Csillag Tausende von Fällen vor Augen geführt, in welchen infolge Unwissenheit oder Nachlässigkeit schon von Kindheit an ein langsames Absterben der Haarwurzeln einsetzt, das oft jede Hilfe zur Wiedererlangung des Haares zu spät kommen läßt.
Diese Fälle, die meist auf Unkenntnis einer überhaupt vorhandenen Haarkrankheiten seitens der Betroffenen zurückzuführen sind, haben uns veranlaßt zu dem unumgänglich notwendigen Vorbeugungsmittel der

völlig kostenlosen Haaruntersuchung

zu greifen, in der Hoffnung, daß jedermann zu seinem eigenen Wohle und im Interesse der Volksgesundheit uns hierin eifrig unterstützen wird. Wenn Sie also eines der folgenden Symptome an Ihren Haaren bemerken, wie

Schuppen, Haarausfall (auch kreisförmig), Spalten oder Brechen der Haare, Knotenbildung, zu fettes oder zu trockenes Haar, zu langsamer oder zu dünner Neuwuchs, frühzeitiges Ergrauen usw.,

dann ist es noch Zeit, weiterem Ausbreiten dieser oft noch harmlosen Störungen entgegenzutreten und dauernde Schäden zu verhüten.
Alles, was Sie zu tun haben, ist, untenstehende Fragen gewissenhaft zu beantworten und samt einer Haarprobe an unser Laboratorium einzusenden. Die Haaruntersuchung sowie die Mitteilung des Ergebnisses derselben erfolgt vollständig **kostenlos** und **unverbindlich.**

1000 Reichsmark

bietet Frau Anna Csillag dem Ersten, der den Nachweis erbringt, daß er für die Untersuchung seiner Haare eine Zahlung leisten oder sonst irgendeine Verbindlichkeit eingehen mußte. Zögern Sie also nicht, in der Meinung, es nicht notwendig zu haben oder irgendwie übervorteilt zu werden! Jedermann muß sich über den Gesundheitszustand seiner Haare vergewissern, **ehe es zu spät wird.** Achten Sie rechtzeitig auf das Haar Ihres Kindes; denn es gibt keine Vererbung von Kahlköpfigkeit, sondern nur eine Vernachlässigung. Kein Alter bedingt graue Haare: Frau Anna Csillag selbst mit ihren 77 Jahren trägt noch ihr volles blondes Jugendhaar!

Name: ....
Adresse: ....
Beruf: ....
Alter: ....
Leiden Sie an Haarausfall? ....
Haben Sie Kopfschuppen? ....
Ist Ihr Haar trocken oder fett? ....
Ist Ihre Kopfhaut empfindlich? ....
Haben Sie in letzter Zeit irgendwelche Krankheiten mitgemacht? ....
Wenn ja, welche? ....
Womit pflegen Sie Ihr Haar? ....
Haben Sie Bubikopf od. lang. Haar? ....
Ist Ihr Haar dünn oder dicht? ....
Leiden Sie an Kopfschmerzen? ....

Dieser Fragebogen oder eine Abschrift davon ist gewissenhaft in allen Punkten auszufüllen und mit einigen in letzter Zeit ausgekämmten Haaren zur völlig kostenlosen Untersuchung einzusenden, wobei unsererseits vollste Diskretion garantiert wird. 11356

Anna Csillag
Kraków, Wielopole 5/325.

325

25 gr für geschlossene Rückantwort beifügen.

PELZE

beste Qualitäten, tadellose Verarbeitung, große Auswahl

Warszawski Skład Futer

unter Leitung von Frau

BLAUSTEIN

10847 Dworcowa **14** Tel. 1098

Suche perfekte

Kaffee-Mamsell

für meine Konditorei. — Angebote mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschrift. an

Aug. Kulinna,
Grudziądz, Toruńska 6. 11391

Zum 1. November 1930 perfektes evangelisch.

Stubenmädchen

kinderlieb, mit Plätt- und Nähkenntnissen,

gesucht.

Frau E. Lange
Cukrownia Chełmża. 11398

Überall voran



„Pepege" —

Schneeschuhe und Galoschen

sind, trotz ihrer **billigen Preise,** äusserst **geschmackvoll** u. gediegen in ihrer Ausführung, sehr **leicht** und **bequem** und behalten lange ihre ursprüngliche Form und Farbe bei.

VERLANGEN SIE NUR MIT HUFEISEN

‹PEPEGE›

11215

Stellengesuche

Suche für meinen langjährigen Beamten, der wegen Heirat hiesige Stellung aufgibt, zum 1. 7. 31 od. früher Vertrauensstellung als

Administrator.

Frau v. Scheele geb. Freiin v. Gersdorff,
Jadowniki, powiat Żnin. 5191

Junger Kaufmann sucht

Reise-Vertretungen.

Angeb. unt. **W.** 11201 an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Mühlen-Getreidekaufmann

26 Jahre alt, evgl., ledig, solide und strebsam, in amerik. dopp. Buchführung firm, in Bürotätigkeit, Expedition und Reise bestens erfahren, sucht sich in ausbaufähige Dauerstellung zu verändern.
Angebote erbeten unter **S.** 11364 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Offene Stellen

Suche zum 1. Jan. 1931

1. Beamten

evgl., erfahren in intensiven Rübenwirtschaft, m. guten langjährigen Zeugniss. b. Familienanschluß. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. einsend. **Wannow, Hansfeld,** bei Melno, pow. Grudziądz. 11313

Suche zum 1. 1. 31 evtl. früh. zuverläss., jünger.

Rechnungsführer und Hofbeamten

der poln. Spr. in Wort u. Schrift firm, in Gutsvorsteherf., Buchführ. d. D. L. G. u. Konto-Korr. erf. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. bitte an die **Majoratsverwaltg. Orle,** Kreis Grudziadz, einzusenden. 11388

Existenz

kann sich jedermann verschaffen.

Pawelec & Co.
Wien VII,
Kaiserstraße 65. 11367

Zum sofortigen Antritt gesucht wird ein auf allen Gebiet. d. Möbelherstellung perfekter, **arbeitsamer**

erster Tischler

welcher mit Maschinen gut vertraut ist. Bei zufriedenstellender Leistg. für Verheiratete evtl. Dauerstellung. Nur Leute, welche vollkommen selbständ. arbeiten könn. (keine Anfänger), woll. Zeugnisabschrift. u. kurzen Lebenslauf, welche nicht zurückgesch. werd., sowie Angabe v. Ansprüchen u. **Z.** 11285 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. einsenden.

Suche z. 1. 11. f. kl. Gut

ev. Landwirtssohn

17—18 Jahre alt, **als Kutscher.** Angeb. mit Lebenslauf u. **E.** 11312 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Guteingeführter, seriöser 11348

Ingenieur-Vertreter

mit wärmetechnischen Kenntnissen für Verdampfer, Dampfumformer, Speisewasseraufbereitungs- und Gasschutzanlagen für den Bezirk Polen gesucht.

Maschinen- u. Apparatebau-Gesellschaft m. b. H., Hamburg 21, Adolphstr. 24.

Jg. Kaufmann

perfekt. Uebersetzg. poln. u. deutsch in Wort u. Schrift, Stenogr. u. Maschine, m. guter Allgemeinbildung, mögl. a. d. Reklame-Branche, f. größ. Druckerei nach Danzig ges. Bewerb. mit Gehaltsansprüchen unter **N. 11349** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erb.

Suchen von sofort oder 1. Dezember für unsere **Roggenmühle** neuester Konstruktion und 10 Waggons Tagesleistung

technischen Leiter

tüchtigen Fachmann mit langjähriger selbständiger Praxis in größer. Handelsmühlen, vertraut mit neuester Mühlentechnik. Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf und Gehaltsforderung unter Nr. **4371** an **„PAR", Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 11.

Vertrauensposten
Aufsichtsbeamter

gesucht für groß. Waldkomplex. Industrieunternehmen, angenehm. Posten, Fachkenntnisse nicht erforderl. Etwas Kapital erwünscht. Angeb. u. **W. 11390** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Suche zum 1. Novemb. einen älter., selbsttätig., ehrlichen, evgl., soliden, ledigen

Gärtner-Gehilfen

für Obst- u. Gemüsebau, d. sich vor keiner Arbeit scheut u. mit ein. Pferd umzugehen versteht. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zusenden.

Gärtnerei Fordońska 5, Bydgoszcz. 5182

Aelter. Gärtner

unverheir., wird gesucht zur Führ. des Gartens und der Treibhäuser, f. Gemüse u. Blumen. 11413

Władysław Zaborski, Kraków XV,
Kazim. Wielkiego 1. 67.

Suche zum 1. 4. 1931 einen tüchtigen, zuverlässigen u. nüchternen

Kuhmelker

f. 100 Milchkühe (Herdbuch); desgleich. einen

Wirtschaftseleven

Besitzersohn bevorzugt. Offerten unt. **O.** 11351 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrlinge

werd. eingestellt. 11415
J. Schülke, Tischlermstr.

Suche einen evangel. **Knecht,** kann auch ein ält. Mann s. **Hugo Zühlke, Brzoza,** pow. Bydgoszcz. 5237

Verkäuferin

f. Konfitüren, mit best. Zeugniss., zur Aushilfe gesucht. Off. u. **B.** 11404 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Mädchen können die feine **Schneiderei** erlernen 4567
Jagiellońska 46, I.

Achtung! Fräulein können in 14-täg. Kursus **d. Glanz-Plätterei gründlich erlernen.** Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei Frau **Czerwińska, Sniadeckich** 15/16, 2 Tr. Auskunft bitte direkt oben, 2 Treppen. 10469

Junge deutsche 11394

Bonne

mit Nähkenntniss., für 9 jährig. Mädchen zur Ausreise gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften und Referenzen an **W. Turski, Warszawa,** Nowowiejska 15.

Suche zum 15. Novbr. selbsttätige, ältere

Wirtin

evangelisch bevorzugt, erfahren in Behandlg. von Federv., im Kochen, Backen, Schlacht. Nähkenntnisse erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsanspr. senden an 11150 Frau Rittergutsbesitz. **Grams, Radziejewo,** p. Starogard.

Fräulein od. besseres **Mädchen**

mit guten Zeugnissen, perfekt im Kochen, für Arzthaushalt zum 1. 11. gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. an Frau **Dr. Neumann, Chojnice** (Pomorze), Gdańska 23. 11151

Suche zum 1. Novbr. für Molkereihaushalt älteres erfahrenes

Mädchen

welches sehr sauber ist, gut Kochen und Handarbeit versteht. Nähen Bedingung, k. Außenwirtschaft. Gehalt n. Leistung. Off. unter **Z. 11401 a. Gschst. d. Z.**

Magister der Pharmazie

Apothekersohn, 1½ J. Praxis, deutsch u. polnisch sprechend, evgl., sucht für bald od. später Stellung in **Apotheke,** am liebsten mit Wohng. und Station im Hause des Besitzers. Off. unt. 1562 an die Ann.-Exp. **„Kosmos", Poznań,** Zwierzyniecka 6. 11342

Suche ab 1. Januar 1931 od. früher Stellung als **landw. Beamter.** Bin 28 J. alt, ev., ledig, langjähr. Zeugnisse zur Verfüg., erfahr. in allen landw. Zweig., Vieh- u. Pferdepflege, Viehmast sicher. Rechner u. selbstt. Disponent. Off. u. **M.** 5147 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Landw. Beamter

26 J. a., led., der deutsch. u. poln. Spr. mächtig, 9 jähr. Prax., landwirtschaftl. Schule u. Lehrlingspr.,

sucht Stellung

ab 1. 1. oder 1. 4. 1931. Gute Zeugn. vorhand. Empfehl. durch augenblickl. Chef, bei welch. 3½ J. als Inspektor unter seiner Leitung tätig. Angebote unter **M.** 11243 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Landw. Beamter

27 J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache mächt., mehrjähr. Praxis auf intensiv. Wirtschaften, **sucht,** gestützt auf gute Empfehl. u. Zeugnisse, von sofort **Stellung**

als Inspektor.

Offerten unter **U.** 11281 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hofverwalter

ledig, evgl., 27 Jahre a., ehrlich und zuverlässig, der auf größerem Gute tätig war, **sucht** vom 1. 11. **Stellung.** Gefl. Offerten unt. **L.** 11345 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtssohn

18 Jahre alt, 2 Semester Winterschule Sroda, w. mit landw. Buchführg. vertr. ist, **sucht** v. sofort od. später **Stellung** als **Eleve,** am liebsten unter Leitung d. Prinzipals. Offert. unter **M.** 11347 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtssohn

32 J., evgl., mit langjähr. Praxis und gut. Zeugn., **sucht** per bald oder spät. **Stellung** als

Hof-, Feld- oder alleinig. Beamter.

Poln. in Wort, z. Teil in Schrift. Anspr. bescheid. Offerten unt. **F.** 11212 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Vereidigt. Förster

31 Jahre alt, 11 Jahre Praxis, verheiratet, 1,80 groß, energisch, guter Fasanenzüchter sow. Raubzeugvertilg., sucht mit allen ins Forstfach schlagenden Arbeiten zum 1. 1. 31 oder später

Stellung.

Meld. zu richt. an die Geschäftsst. dies. Blatt. unt. **A. 11403.** 11403

Förster

in allen Zweigen der Forstwirtsch. bewand., erfahren in Fasanenaufzucht u. Raubzeugvertilg., evgl., d. polnischen Sprache mächt.,

sucht Stellung

wenn mögl. als Verh., von sof. oder 1. 11. 1930. Gefl. Offert. u. **C.** 11118 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster

22 J. alt, militärfrei, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stelle ab 1. 12. 30 oder später. Gefl. Off. unt. **M.** 11188 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Holzkaufmann

45 J., seriöse, gewandte Persönlichk., mit besten Beziehungen u. Refer., **sucht** entsprechende

Position

auch in ander. Branche, bei deutscher Firma. Angebote unt. **J.** 5117 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Müller, 26 J., evang., d. poln. Spr. mächt., an selbstd. Arb. gewöhnt, **sucht Stell.** z. 1. 11. od. spät. Bish. stets in erst. Stelle gew. Gefl. Angebote an **Klavon, Młyn Prądy,** powiat Bydgoszcz. 5033

Tücht. Müller

ehrlich u. zuverl. **sucht** vom 1. 11. 30. od. spät. **Stellung.** 24 J. alt, i. allen Fächern erfahr., sowie mit Sauggasmotor gut vertraut, in Reparaturen, Umbau, Autorep. und Fahren tüchtig, poln. Sprachkenntn. u. gut. Zeugn. vorh. Off. u. **D.** 11310 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als

Uhrmacher-Gehilfe

Oskar Schröder, Osie, Pomorze. 5164

Suche Stellung

mögl. sofort für tüchtigen, evgl., unverheir.

Stellmachergesellen

der eben sein. Militärpflicht genügt hat. Zu näherer Auskunft bin ich gern bereit. 11324
von Maercker, Rulewo, p. Warlubie.

Jüngerer

Schneidergeselle

sucht Stellung. Anfragen unter **O.** 11248 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngerer

Fleischergeselle

sucht Stellung. Gefl. Zuschrift. unt. **N.** 11247 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bei welcher christlich gesinnt. **Familie** findet ein ält., ehrl., nücht., evgl. Mann v. sofort od. spät. irgend eine kleine

Vertrauensanstellg.

S. g. Zeugn. u. etwas Kaution vorh. Off. u. **F.** 11314 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutsgärtner

29 J. alt, verheir., **sucht** z. 1. Januar od. 1. April 1931 **Stellung,** mit od. oh. Handelsbetr., übernimmt Feld- u. Jagdschutz. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **L.** 5144 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebild. junges **Mädchen** **sucht Stellung** auf Gut, wo schriftl. Arb. erl. u. im Haushalt beschäftigt wird. Näh-, Koch-, Handarbeitskenntnisse vorhanden. Off. bitte u. **T.** 11368 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüng. Buchhalterin

mit Kenntn. der poln. u. deutsch. Spr., Masch.-Schr., **sucht**

passende Stellung

gern im größ. Betriebe. Gefl. Angeb. u. **N.** 5224 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Intelligentes Mädchen (kann selbst. den Haushalt führ.), **sucht Stell.,** evtl. **als Büfettfräulein.** Offerten unter **F.** 5206 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sof. **Stellg. als Wirtin.** Bin 35 Jahre alt, gute Zgn. vorhand. Off. u. **P.** 5159 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als

Hausdame

am liebst. in frauenlos. Haushalt mit Kind. Angebote unt. **C.** 11405 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. evang., gebildet. **Mädchen,** 21 J., **sucht Stellg. als Jungf. od. Haustochter** nur bei bess. Herrsch. Off. u. **N.** 5151 a. d. Gst. d. Z.

Jung. evgl. **Mädchen sucht Stellg. als Haustochter** in Bydg. od. Umgeg. Bin in all. Zweig. ein. Haush., sow. i. Näh. u. Glanzpl. erf. Habe d. Haushaltungssch. bes. u. besitze auch d. Abgangszeugnis. Off. u. **B.** 5190 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 11. Stell. als

Stütze d. Hausfrau

od. in frauenlos. Haushalt. Offert. unt. **H.** 5213 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädel

v. Lande, evangl. **sucht Stellung** i. Haushalt v. sof. od. später Frdl. Offert. unt. **S.** 11271 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evgl. Waise, 21 J. alt, sucht Stellung als

Stubenmädchen.

v. 1. 11. Off. unt. **K.** 11184 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stell. **als Hausmädchen.** Bin m. sämtl. Arbeit. vertr. Off. **u. W.** 5179 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jüng., evgl. **Mädchen sucht Stellung** im Haushalt. **Wilinski,** ulica Żółkiewskiego 3. 5204

Junges Mädchen

in allen Zweigen eines Haushalts und in der Kinderpflege erfahren, **sucht Stellung.** Die besten Referenzen vorhanden. Off. u. **P.** 5235 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Am 3. November dies. Jahr. um 1 Uhr mittags findet das **Vermieten** der

Schulwohnung

der Schule in Trzemiętówko statt. Dieselbe besteht aus 3 Zimmern u. Küche, Oberstube und ein. Obstg. ca. 1 Morg. groß. Lizitationsbedg. kann man beim Gemeindevorsteher jeder Zeit einsehen.

Malicki,
Gemeindevorsteher
Trzemiętówko, powiat Bydgoski. 11414

---

330 Morg., Nähe Bydg., a. 10 J. z. verp. Erford. 10-15000 Zł. **Sokołowski,** Sniadeckich 40. 5207

Bäckerei und Konditorei mit Dampfof., a. d. Hauptstraße Bydgoszcz, zu verm. Off. unt. **U.** 5170 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kl. Werkstatt m. elektr. Licht und Kraft sofort zu vermieten 5201
Garbary 20, Kontor.

Großer hell. Keller zu vermieten 5202
Garbary 20, Kontor.

Möbl. Zimmer

2 möblierte Zimm.
mit Küchenbenutzung
oder
2 leere Zimmer
mit Küchenbenutzung

per 1. 11. cr. **gesucht.** Offerten unt. **J.** 11226 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pole sucht bei deutscher Famil. ein ungeniertes

möbl. Zimmer

im Zentrum der Stadt, wenn möglich m. Mittagstisch. Offerten unt. **S.** 5239 a. d. Geschst. d. Z.

Kl. möbl. Zimmer

ohne Bett. m. voll. Pens. v. deutsch. Handwerker Nähe Danzigerstr. ges. Off. m. Preisang. u. **B.** 11283 a. d. Gst. d. Z. erb.

Ein möbl. Zimmer

an bess. Hrn. z. vrm. 5187
Gdańska 56, 2 Trepp.

---

2 möbl. Zimmer

auch an Ehepaar mit Küchenbenutzung vom 1. Novbr. **zu vermieten. Krakowska 16,** I. 5211

Möbl. Zimm. a. bess. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. **Sniadeckich 5a,** ptr. l. 5212

Möbl. Zimm., Kochgelegenheit u. apart. Eing., zu vermiet. **Göttel,** ul. Nowodworska 53a. 5227

Kl. möbl. Zimm. z. verm. Marcinkowskiego 8a, II. 5229

Wohnungen

Suche Wohnung, 3 Zimm., mögl. i. Zentrum. Off. u. **L.** 5221 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

3 Zimmer, Küche, Bad an kinderlos. Ehepaar zu vermiet. Zuschriften mit Berufsang. unt. **D.** 5199 a. d. Geschst. d. Ztg.

2—3-Zimmer-Wohnung

von jung. Ehep. im Zentrum **gesucht.** Off. unt. **A. C.** a. Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 11340

Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 47 11309

Gr. Eckladen mit Nebenräumen u. trock. Kellern, in d. 25 J. ein Kolonialwaren- u. Delikatessengesch. best., an tüchtigen Fachmann od. auch jed. a. Branche umständeh. sofort zu vermiete. **Max Zink, Nachf.**

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen, des Landwirts

Karl Stimm

erwiesene Teilnahme, sagen wir allen auf diesem Wege **unseren herzlichsten Dank.** Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer **Schmidt** für die trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen, dem Posaunenchor Herrnkirch, dem Männergesangverein Janowitz, sowie für die vielen Kranzspenden und allen denen, die dem Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

Janowiec, den 22. Oktober 1930.

Nanny Stimm, als Gattin
Karoline Munz geb. Stimm, Ritscherheim } als
Paul Stimm, Richnow } Kinder
Friedrich Stimm, Dornbrunn }
Johannes Munz, Ritscherheim, als Schwiegersohn
Frieda Stimm geb. Thilemann, Richnow } als
Friederike Stimm geb. Meyer, Dornbrunn } Schwiegertöchter
und Enkelkinder. 11355

Der menschliche Körper braucht JOD...

Benutzen Sie daher die beliebte Zahnpaste

Jod-Kaliklora!

Beim Einkauf einer Tube ein feines Mundspülglas gratis!

Ärztlich empfohlen! 11370 **Überall erhältlich!**

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danek,** Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 4870

Am Reformationsfest, Freitag, dem 31. Oktober 1930, sind unsere Geschäftsräume für jeglichen Verkehr

geschlossen!

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna — Oddział w Bydgoszczy

Deutsche Volksbank, Sp. z o. o., Bydgoszcz

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ogr. odp. Poznań
Oddział w Bydgoszczy.

11419

Wir danken Allen herzlich, die unserer lieben Entschlafenen und unserer so teilnehmend gedachten. Ganz besonders danken wir Herrn Superintendenten **Aßmann** für die trostreichen Worte am Sarge. 11408

In Namen der Hinterbliebenen
Elisa Puchert.

Bydgoszcz, den 25. Oktober 1930.

Für die Anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege Allen unseren

herzlichsten Dank.

Gustav Bottcher und Frau.

Pęperzyn, den 24. Oktober 1930.

Tanzunterricht

5. November beginnt ein neuer Kursus
für moderne Tänze 11372
außerdem Privatzirkel für ältere Herrschaften
H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3**

Dantsagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau sage ich allen Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Pfarrer **Lehmann**, dem Sänger- und Posaunenchor meinen 5233

innigsten Dank

Otto Zerull.

Unisław, den 25. Oktober 1930.

Foto grafien zu staunend billigen Preisen 11216

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.



Kursy Samochodowe Z. Kochańskiego

Auto-Fahrschule
Bydgoszcz, 3-go Maja 14 a. Tel. 1185
(Unterricht von 8—20 Uhr)

bilden Berufs- u. Herrenfahrer aus

Die bei uns eingeführte patentierte Doppelsteuerung erleichtert und beschleunigt den Unterricht. Prospekte auf Wunsch. — Meldungen werden täglich entgegengenommen. — Die Prüfungen werden je nach Wohnsitz des Kandidaten in Poznań oder Toruń abgelegt.

Für ganztägig Beschäftigte Abendkurse.
Für schwach polnisch Sprechende Sonderunterricht.
Auf Wunsch Einzelunterricht. 10464

Damenhüte. Kurzwaren empfiehlt am billigsten **Słowik,** Dworcowa 83. 1900

Schrauben, Nieten, Nägel, Blumendraht äußerst billig nur **ul. Gdańska 152.** 5152

Schweizerhaus

Sonntag, d. 26. Oktbr.

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr. Emil Kleinert
5219

Polnisch Unterr. ert. bill. erf. Lehrerin. Off. u. „St" 3. 5076 a. d. Geschst. d. 3.



Warum klagen Sie dauernd über

Gicht und Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß **Ihnen jeder aus dem Wege geht,** wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes weltbekanntes

„Capsinap".

Name gesetzlich geschützt. — Alleinige Fabrikanten:
Dr. Behring i Ska., Bydgoszcz. 10981

Größte Auswahl in Pianos u. Harmoniums

empfiehlt

B. SOMMERFELD

Pianofabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.
Filiale: Danzig, Hundegasse 112
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4.
Lieferant des staatlichen Musik-Konservatoriums Katowice



Nur allererste Referenzen. 10459
Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.
Reelle, fachmännische Bedienung.

Alle Pommereller wohnen
in Danzig
Drock's Hotel 11163
vis à vis dem Ufa-Palast
Zimmer 3,50 u. 4 G. incl. Heizg. u. Bedieng.

Chor der Christuskirche

Wiederholung des volkstümlichen Lieder-Abends
am
Sonntag, dem 26. d. Mts., nachm. 5 Uhr im Gemeindehause, Elisabethstraße.

Eintritt frei!

Elektr. Heil- und Massage-Apparate

sowie

sämtliche Krankenpflege-Artikel
Bruchbänder - Gummistrümpfe
Bandagen und Leibbinden
nach Maß empfiehlt 11366

Fr. Wilke, Sanitäts-Geschäft,
Gegr. 1836 **Gdańska 159** Tel. 73

Damen- und Knabengarder. arb. gut u. bill. in und auß. dem Hause Wiśniwska, Gdańska 75e 3 Treppen. 5218

Felle - Pelze

kaufen Sie **erstklassig** und zu **billigsten** Preisen im ersten

Pelzhaus
Max Zweiniger

Gegr. 1894. Gdańska 1. Gegr. 1894.
Reparaturen sachgemäß und billigst. .0127

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Neuzeitliche Küchen
zu herabgesetzten Preisen
J. Schülke, Tischlermeister
Bydgoszcz, Marcinkowskiego 3.

Pelz-Mäntel

Innenfutter u. Besätze schon von zl **250.-**

kauft man am billigsten im

Pelzhaus Futeral

Telefon 308 **Bydgoszcz** Dworcowa 4
Eigene Kürschnerwerkstatt
Reelle Bedienung. 10472
— Erleichterte Zahlungsbedingungen —

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 26. Oktob. ausnahmsweise 7 Uhr abends zu ermäßigt. Preisen

Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand

Schauspiel in 5 Aufzüg. von Goethe.

Dienstag, d. 28. Oktob. abends 8 Uhr:

Neuheit! Neuheit! Zum ersten Male

„Der Mann, der seinen Namen änderte".

Schauspiel in 3 Akten von **Edgar Wallace.** Autorisierte deutsche Bearbeitung von **Hans Rothe.**

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. am Tage d. Aufführung von 11—1 Uhr u. eine Stunde v. Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

11362 **Die Leitung.**

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. **Fr. Skubinska,** 10-1 Sienkiewicza 1a.

Unterricht

in **Buchführung** **Maschinenschreiben** **Stenographie** **Jahresabschlüsse** durch 10285 **Bücher-Revisor** **G. Vorreau** Marszałka Focha 43.

---

1 Foto-Passbild 1.- zł 12 Amerik. Miniatur in 4 Posen 2.- zł, 1 Porträt Postkarte 1.- zł empf. **Wiol,** Marsz. Focha 40.

Im Verlage des Posener Diakonissenhauses erschien im 71. Jahrgang

der Evangelische Volkskalender für 1931

im Umfang von 168 Seiten mit einem farbigen Kunstdruckbild und vielen Bildern im Text, mit Wandkalender und Märkteverzeichnis.

11392 **Preis 1,75 zł.**

Die Evangl, Diakonissen-Anstalt
Poznań, ul. Grunwaldzka 49.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 10471 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Gebe Stund. in französ. Sprache u. Konversat. Libelta 10. 3 Tr. 5171

Schreibmaschin.-Arbeiten

Vervielfältigungen, Zeugnisabschriften, Steuerberatung.

Kaufmänn. Büro
Marsz. Focha 43. 11254

Töpferarbeiten

werden ausgeführt 4912 **Rocławski, Dolina 2.**

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 114

Paul Wicherek, **Klavierspieler. Klavierstimmer,** **Grodzka 16** Ecke Brückenstr. Tel. 273

Poln. Unterricht erteilt **Pomorska 49/50, Hth. III.** 5083

Kriegsteilnehmer 1914—18

5003

welche geschädigt word. sind durch Verwundg. oder Krankheit, können noch jetzt ihre Ansprüche geltend machen. Diesbezügl. Angelegenheit. erl. **Militärrechtsbüro J. Miernik,** Długa 5.



Civil - Kasino

Oekonom:
Gustav Rollauer

Sonntags nachmittags

Kaffee - Konzert

m. Tanz im großen Saal

Eintritt frei 11417 Eintritt frei

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Konjunktur und Preissenkung. — Die Entwicklungstendenzen des polnischen Außenhandels im Zeichen der Weltwirtschaftskrise. — Das diesjährige Aktivum eine Folge starker Importdrosselung. — Die Erhaltung der Aktivität eine Voraussetzung für das Gleichgewicht der Zahlungsbilanz.

Ob die sinkende Wirtschaftskurve schon im Tal der Depression Boden gefunden hat, ist schwer festzustellen. Besserungen, die einige Industriezweige melden, bleiben wohl vielfach hinter der Saisonbelebung in den Vorjahren zurück, andererseits ist keine einschneidende Verschlechterung zu bemerken und manche Industrien klagen mehr über die schlechte Zahlungsweise und die bedrohte Gewinnmarge, als über den Beschäftigungsgrad. Der Umfang des Außenhandels allerdings sinkt, er hat in dreiviertel Jahren gegenüber 1929 das beängstigende Manko von 773 Millionen erreicht; die Arbeitslosigkeit hat mit 164 000 Personen den Höchststand der letzten vier Jahre erklommen, wobei in dieser Zahl weder die Kurzarbeiter, noch die von der Unterstützung nicht erfaßten Beschäftigungslosen inbegriffen sind. In diesem trüben Wirtschaftsbild ist ein Lichtpunkt, daß die Baisse einiger Welthandelswaren zum Stillstand gekommen zu sein scheint; manche, wie Zucker, konnten sich sogar erholen. Die in der Rohstoffgewinnung erfolgte Ausweisung, verbunden mit durchgreifender Rationalisierung, läßt aber zweifelhaft erscheinen, daß sich die Rohstoffpreise in den nächsten Jahren jenem Stand nähern werden, von dem aus der Abbau seinen Ausgang genommen hatte.

Dieser internationalen Umschichtung müssen vor allem auch die polnischen Schlüsselindustrien, Kohle und Eisen, Rechnung tragen. In Deutschland setzt sich bereits diese Tendenz immer stärker durch: der Kohlenbergbau hat für den 1. Dezember eine Senkung der Kohlenpreise auf den Stand von 1928 zugesagt, die Eisenindustrie dürfte daraufhin mit einer neuerlichen Ermäßigung folgen. Ebenso wurde Zement zweimal hintereinander verbilligt, wie sich überhaupt in Deutschland immer mehr die Kartelle zu einer Anpassung ihrer Preise an die freien Preise entschließen müssen. Eine ähnliche Bewegung geht von der Tschechoslowakei aus. Man wird also auch in Polen um eine Herabsetzung der kartellgebundenen Preise nicht herumkommen, Kohle und Eisen werden den Anfang machen müssen. Die Bautätigkeit könnte in der kommenden Frühjahrssaison eine kräftige Anregung erhalten, wenn neben den bereits ermäßigten Holzpreisen der Bauunternehmer auch mit billigerem Eisen und Zement rechnen könnte.

Eine Senkung des gesamten Preisniveaus tut um so mehr not, als bei dem katastrophalen Tiefstand des ausländischen Konsums der Mehrzahl der wichtigen Industrien nichts anderes übrig bleibt, als um jeden Preis zu exportieren. Für die künftige Exportentwicklung und Gestaltung des Außenhandels wird vieles davon abhängen, ob die polnische Exportindustrie durch einen vorangegangenen Preisabbau in der Rohstoffwirtschaft in der Lage sein wird, die im Interesse einer Aktivgestaltung des Außenhandels unbedingt erforderliche Konkurrenzfähigkeit auf den Auslandsmärkten zu erhalten. In diesem Zusammenhang erscheint eine Betrachtung der Entwicklung des Außenhandels in den zurückliegenden drei Jahresvierteln angezeigt, weil aus der Bewegung der Ein- und Ausfuhrziffern Schlußfolgerungen für das ganze Jahr 1930 und für die voraussichtliche Entwicklung der Ausfuhr in den nächsten Jahren gezogen werden können. In den ersten neun Monaten betrug der Gesamtumsatz des Außenhandels 3567 Millionen, um 873 Millionen weniger als im Vorjahr. Die Ausfuhr unterschritt mit 1846 Millionen das Vorjahrsniveau um 197 Millionen, die Einfuhr blieb mit 1721 Millionen hinter dem Vorjahre um 676 Mill. zurück. Es ergibt sich somit ein Ausfuhrüberschuß von 125 Millionen, gegen ein Passivum von 354 Mill. Zloty im gleichen Zeitabschnitt des vorigen Jahres. Ein Vergleich mit den Ein- und Ausfuhrziffern des vorigen Jahres (Januar-September: Ausfuhr 2043,1 Mill., Einfuhr 2397,5 Mill. Zloty) zeigt also, daß die Aktivität der Handelsbilanz im laufenden Jahr durch besonders starken Rüßgang des Importes bei sinkendem Gesamtumsatz herbeigeführt worden ist.

Wenn man die Preisderoute am Weltmarkt berücksichtigt, muß die polnische Exportentwicklung als recht widerstandsfähig bezeichnet werden. Es vollzieht sich zweifellos in manchen Branchen ein Rückzug von den ausländischen Absatzgebieten, andere Branchen wieder müssen größere Notverkäufe ins Ausland machen; im Durchschnitt hebt sich dies teilweise auf und ergeben sich daher keine Verschlechterungen, die in einem Verhältnis zu der zerrütteten Kaufkraft der Welt stünden. In dem nun abgeschlossenen dritten Vierteljahr zeigt sich, daß die zu dieser Zeit übliche Umsatzzunahme der Ausfuhr, die mit der Auslieferung von Wintersaisonartikeln zusammenhängt, nicht den normalen Umfang erreicht. In Anbetracht der niedrigeren Preise erscheint aber das Manko, das fast 20 Prozent des Umsatzes gegenüber den Vorjahren erreicht, nicht allzu groß. Von diesen 20 Prozent sind zweifellos ein Viertel auf Rechnung der allgemein verminderten Warenwerte zu setzen. Viel kräftiger reagiert die Rohstoffeinfuhr auf die verminderte Beschäftigungslage, da es immer leichter ist, auf Rohstoffbezüge zu verzichten, während lieber schwere Opfer gebracht werden, ehe man auf Absatz verzichtet. Die Rohstoffbezüge haben, namentlich im dritten Vierteljahr, einen seit Jahren nicht verzeichneten Tiefstand erreicht; nicht nur wertmäßig, sondern in den wichtigsten Branchen auch mengenmäßig.

Die Produktionsgüterbezüge bleiben im Durchschnitt stark gedrosselt. Wie immer nimmt seit Juli die Zufuhr von Textilrohstoffen etwas zu, bleibt aber weit unter dem ohnedies nicht hohen Vorjahrsniveau. Nebst Wolle und Baumwolle wurden auch Metalle in viel kleinerem Umfange hereingenommen als im Vorjahr. Auch die Holzeinfuhr ist trotz des russischen Dumping bei der trostlosen Verfassung des Marktes weiter rückgängig. Zusehends schärfer werden die Erzbezüge der Eisenindustrie gedrosselt, sie erreichen gegenwärtig nunmehr etwa zwei Drittel des Vorjahrsumfanges. Bis gegen den Sommer zu waren die Erzbezüge noch verhältnismäßig hoch, obwohl die Erzeugungsziffern der Hütten schon fielen. Jetzt wird unter dem Druck der Absatzstockung auch der Rohstoffmaterialbezug energisch abgestoppt. Den Tiefstand der industriellen Investitionstätigkeit illustriert die Maschineneinfuhr, die etwa die Hälfte kleiner ist als im Vorjahre. In der Absatzentwicklung der wichtigsten Industriezweige ergeben sich folgende Verschiebungen gegenüber dem Vorjahr. Eine starke Steigerung haben Lebensmittel (Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und tierische Produkte) erfahren, deren Ausfuhr stark über das Vorjahresniveau ansteigen konnte. In den höheren Exportziffern spiegelt sich die günstige Ernte des Vorjahres wider. Hingegen zeigt die Ausfuhr von Kartoffeln und deren Erzeugnissen, von Milchprodukten und von lebenden Tieren ein bedeutendes Exportmanko gegenüber dem Vorjahr. Die Holzausfuhr bleibt bei der trostlosen Verfassung des Weltmarktes und angesichts des Tiefstandes der Preise stark hinter dem Vorjahre zurück. In der Absatzentwicklung des Kohlenbergbaues ist nach der Sommerstagnation wohl die übliche Herbstbelebung eingetreten, das Geschäft bleibt aber weit hinter dem Vorjahresumfang zurück. Rückläufig unter den übrigen wichtigen Industrien ist auch die Eisenausfuhr. Gleiches gilt für die Petroleum-, chemische und Textilindustrie, während hingegen die Ausfuhr in Metallen und Metallerzeugnissen sowie in Papier etwas über das Vorjahrsniveau ansteigen konnte.

Die Gestaltung des Exportes ist deshalb als relativ günstig zu bezeichnen, weil nicht nur die Aufnahmefähigkeit der ganzen Welt stark nachgelassen, sondern weil sich auch die Konkurrenz am Weltmarkt auf fast allen Gebieten wesentlich gesteigert hat. Ob allerdings die Erlöse der Ausfuhr befriedigend sind, muß um so mehr bezweifelt werden, als der Druck auf die Preise der Rohstoffe, die ja in Polen die wichtigsten Exportgüter darstellen, stärker war als auf die Fertigwarenpreise, wo die Preissenkung erst später einzutreten pflegt. Die nächsten Monate werden zeigen, ob Polen in der Lage sein wird, den Export im bisherigen Umfange aufrechtzuerhalten. Denn da sich bisher kaum irgendwelche Anzeichen einer, sei es auch nur saisonmäßigen Belebung in der Wirtschaft erkennen lassen, werden die wichtigsten Industriezweige nach wie vor auf eine Exportforcierung angewiesen sein. Hand in Hand damit wird eine weitere Abnahme der Einfuhr vor sich gehen. Vom Standpunkt der Zahlungsbilanz bedeutet das naturgemäß eine Devisenersparnis, die gerade heute der Bank Polski sehr von Nutzen ist.

Belebung in der Mühlenindustrie? Ein Fachblatt berichtet, daß auf Grund der größeren Nachfrage für dunklere Gattungen des polnischen Mehls im Inlande und aus England, Holland und Finnland, die Mühlenindustrie im allgemeinen, insbesondere aber die großen Handelsmühlen, eine starke Belebung verzeichnen. Die Mühlen Westpolens und Galiziens arbeiten in drei Schichten. In den letzten Tagen haben mehrere Mühlen bedeutende Aufträge aus Skandinavien erhalten. Die Nachfrage nach Kleie ist im Lande ziemlich groß, da die Heu- und Kleeernte schlecht ausgefallen ist. (Dies deckt sich nicht mit dem **Bericht des polnischen Exportinstitutes für September. Die Red.)**

Der Aufkauf von Getreide durch die Mühlen geht in raschem Tempo vonstatten, was zweifellos auf die Belebung der Preise Einfluß haben wird. (Das Gegenteil behauptet das staatliche Exportinstitut. Nebenbei bemerkt, ist die obenstehende Notiz von der halbamtlichen Presseagentur „Iskra" verbreitet worden; es ist also die Tatsache zu verzeichnen, daß zwei halbamtliche Institutionen in ihrer Darstellung der Lage zu fast entgegengesetzten Ergebnissen kommen. Die Red.)

Der Landwirtschaftsminister über die landwirtschaftlichen Preisfragen in Rom. Anläßlich der internationalen landwirtschaftlichen Konferenz in Rom hat der polnische Landwirtschaftsminister in einer Rede unter anderem betont, daß er nach Neujahr eine nicht unbedeutende Preiserhöhung für Roggen erwarte. Diese Behauptung begründet er eingehend. Was den polnischen Markt anbetrifft, sagt er, so sind die niedrigen Preise weniger auf die Überproduktion, als auf mangelhafte geographische und zeitliche Verteilung der Ware zurückzuführen. Insbesondere wirke sich in bestimmten Zeitpunkten eine gewisse Nervosität aus, auf Grund deren ungerechtfertigt hohe Mengen von Roggen auf den Markt geworfen werden. Die Polnische Regierung habe der Landwirtschaft, um das übergroße Angebot in der Nacherntezeit zu mindern, günstige Kredite eingeräumt, die jedoch nur zu kaum 25 Prozent in Anspruch genommen wurden. Um eine Sanierung der Verhältnisse herbeizuführen, müsse das Hauptaugenmerk auf die Bekämpfung dieser veralteten Psychose gelenkt werden. Dies ist nicht minder wichtig, wie die mühevolle Interventionspolitik der Regierung.

Preiserhöhung für Butter und Eier in Polen. Die Warschauer Preiskommission hat die Engrospreise für Butter und Eier erhöht, u. a. sind folgende Preiserhöhungen beschlossen worden: Primabutter von 4,80 auf 5 Zloty, gesalzene Butter von 4,40 auf 4,60 Zl. pro 1 Kg. Die Eierpreise wurden durchschnittlich um einen Groschen erhöht. Die Preiserhöhung wird einerseits mit der Beendigung der billigen Futtermittelsaison und andererseits mit der zurückgegangenen Futtermittelernte begründet.

Gute Kartoffelernte? Dank des Regenwetters im August und September 1930 rechnet man damit, daß die diesjährige Kartoffelernte etwa 20 Prozent besser ausfallen wird, wie im Vorjahr; dagegen ist die Qualität der Kartoffeln ein wenig schlechter. Das durchschnittliche Ernteergebnis wird für einen Morgen auf 120 bis 150 Zentner geschätzt. Vorläufig wurde noch keine Ware exportiert. Dagegen wurden verhältnismäßig große Mengen Kartoffelflocken nach der Schweiz exportiert; so z. B. betrug die Ausfuhr aus dem Bromberger Bezirk in den ersten Oktobertagen 204 Tonnen im Werte von 350 000 Zloty. Übrigens erfuhren die Preise für Kartoffelflocken einen kolossalen Rückgang, und zwar von 16 Schweizer Frank Anfang September auf 9,25 Schweizer Frank Anfang Oktober 1930.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 24. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,60 bis 57,75. Berlin: Ueberweisung 46,925–47,125. London: Ueberweisung 43,35. Newyork: Ueberweisung 11,23. Prag: Ueberweisung 377. Wien: Ueberweisung 79,23–79,61. Zürich: Ueberweisung 57,70.

Warschauer Börse vom 24. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,37, 124,68 — 124,06, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,33, 173,76 — 172,90, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,24, 360,14 — 358,34, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,67, 239,27 — 238,07, London 43,34, 43,45 — 43,23, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,44½, 26,51 — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,23, 173,66 — 172,80, Tallin —, Wien 125,79, 126,10 — 125,48, Italien 46,71, 46,83 — 46,59.
Freihandelskurs der Reichsmark 212,49.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 24. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,61 Gd., 57,76 Br. Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122,45 Gd., 122,75 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,60 Gd., 57,75 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 24. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 23. Oktober Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1935	4.2015	4.1955	4.2035
5 %	1 England	20.375	20.415	20.385	20.425
4 %	100 Holland	168.83	169.17	169.02	169.36
—	1 Argentinien	1.425	1.427	1.433	1.435
5 %	100 Norwegen	112.18	112.40	112.23	112.45
5 %	100 Dänemark	112.19	112.41	112.24	112.46
—	100 Island	92.16	92.34	92.19	92.37
4.5 %	100 Schweden	112.54	112.76	112.62	112.84
3.5 %	100 Belgien	58.45	58.57	58.475	58.595
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.955	21.995
3 %	100 Frankreich	16.451	16.491	16.459	16.499
3.5 %	100 Schweiz	81.435	81.595	81.46	81.62
5.5 %	100 Spanien	45.10	45.20	44.16	44.24
—	1 Brasilien	—	—	—	—
5.48 %	1 Japan	2.084	2.088	2.083	2.087
—	1 Kanada	4.198	4.206	4.199	4.207
—	1 Uruguay	3.247	3.253	3.277	3.283
5 %	100 Tschechoslowak.	12.442	12.462	12.443	12.463
7 %	100 Finnland	10.55	10.57	10.556	10.576
—	100 Estland	111.67	111.89	111.69	111.00
—	100 Lettland	80.76	80.92	80.78	80.94
8 %	100 Portugal	18.805	18.845	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.039	3.045
6 %	100 Jugoslawien	7.336	7.450	7.439	7.453
7 %	100 Oesterreich	59.135	59.255	59.165	59.285
7.5 %	100 Ungarn	73.39	73.53	73.42	73.56
6 %	100 Danzig	81.49	81.65	81.49	81.56
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.44	5.45
—	1 Kairo	20.895	20.935	20.91	20.95
9 %	100 Rumänien	2.493	2.497	2.474	2.48
—	Warschau	46.925	47.125	46.95	47.15

Züricher Börse vom 24. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,70, Paris 20,20¾, London 25,02½, Newyork 5,149, Belgien 71,78, Italien 26,96, Spanien 54,43, Amsterdam 207,32½, Berlin 122,64, Wien 72,61, Stockholm 138,30, Oslo 137,80, Kopenhagen 137,80, Sofia 3,73, Prag 15,27, Budapest 90,20, Belgrad 9,12¾, Athen 6,65, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,75½, Tokio 2,65. Privatdiskont 1½ pCt. Tägl. Geld 2¼ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,90½ Zl., do. kl. Scheine 8,89½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,18 Zl., 100 Schweizer Franken 172,55 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark 211,69 Zl., 100 Danziger Gulden 172,65 Zl., tschech. Krone 26,34½ Zl., österr. Schilling 125,29 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 24. Okt. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 45,50 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 38,50 B. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 57,00 G. 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Zloty) 100,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 152,50 B. Tendenz behauptet. (G = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 24. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,75—19, Weizen 27—28, Einheitshafer 20,50—22,50, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26,50, Luxusweizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 14,50—15,50, mittlere 12,50—13,50, Roggenkleie 10—10,50, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21. **Umsätze gering, Tendenz ruhig.**

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	23.25—25.00	Rübsamen	45.00—47.00
Roggen	17.50—18.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	28.50	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	42.50—45.50	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	12.00—13.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.00—15.00	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	10.50—11.50	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 25. Oktober zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 150—200, Weißklee 220—300, Schwedenklee 160—220, Gelbklee, enthülst 90—100, Gelbklee in Hülsen 40—50, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 120—140, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 40—48, Seradella 26—30, Sommerwicken 26—28, Winterwicken (Viciavillosa) 60—80, Peluschken 25—28, Viktoriaerbsen 30—35, Felderbsen, kleine 25—28, Senf 50—60, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 46—50, Buchweizen 24—26, Hanf 60—68, Leinsamen 65—72, Hirse 40—50, Mohn, blau 70—80, Mohn, weiß 100—120, Lupinen, blau 24—26, Lupinen, gelb 25—28 zł.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 25. Oktober. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee 160—200, Weißklee 200—300, Schweden- oder Grün-Klee 180—220, Gelbklee enth. 90—110, Gelbklee i. Kapp. 45—55, Inkarnatklee 110—140, Wundklee 100—120, Timothee 40—50, Raygras, hiesig. 80—100, Seradella 28—30, Sommerwicken 24—26, Winterwicken 55—60, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 25—30, Felderbsen 22—24, grüne Erbsen 25—28, Senf 40—46, Winterraps 45—47, Sommerrübsen 56—60, Hanfsamen 60—70, Leinsaat 60—65, gelbe Hirse 40—50, Buchweizen 25—30, Weißmohn 80—100, Blaumohn 70—80, gelbe Lupinen 22—24, blaue Lupinen 20—22.

Berliner Produktenbericht vom 24. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 221—223, Roggen märk., 70—71 Kg., 146—148, Braugerste 184,00—210,00, Futter- und Industriegerste 165,00—176,00, Hafer märk. 141,00—152,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,00—35,00, Roggenmehl 23,50—26,50, Weizenkleie 7,25—7,75, Roggenkleie 6,75—7,25, Viktoriaerbsen 27,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 18,50—20,50, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 9,10—9,60, Leinkuchen 14,80—15,00, Trockenschnitzel 5,00—5,40, Soya-Extraktionsschrot 12,50—13,10, Kartoffelflocken —,—.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 23. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 48,50—50,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 3—5 Mark.

Berliner Metallbörse vom 24. Oktober. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 96,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) 170, do. in Walz- oder Draht-Barren (99%) 174, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 48,00—51,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 48,50—50,50. Gold im Freiverkehr ——. Platin —,—.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Paul St. in Ch. Wir halten es nicht für sicher, daß Sie in einem Prozeßverfahren obsiegen. Es ist möglich, daß rein formell betrachtet das Telephon nicht zur Kontoreinrichtung gehört, aber es fragt sich, ob Ihr Kontrahent nicht unter „Kontoreinrichtung, wie sie heute besteht", verstanden hat, daß alles im Kontor so bleibt, wie es ist. Auf diesen Standpunkt kann sich der Richter leicht stellen. Die dem Pächter entstandenen Kosten kann er Ihnen nicht von der Miete oder der Pacht abziehen, sondern er muß sie in einem besonderen Verfahren geltend machen. Übrigens können die Kosten des Pächters nicht groß sein, da an der Telephoneinrichtung bei ihm nichts geändert worden und nur die Tel.-Nr. eine andere geworden ist.

Hermann N. in F. Wenn Ihr Sohn nicht als Lehrling beschäftigt ist, braucht er die Fortbildungsschule nicht zu besuchen.

F. S. 1900. 1. Solche Bücher sind uns nicht bekannt; sie sind u. E. auch nicht nötig, denn bei solchen Aufgaben wird auch der Weg zu ihrer Lösung angegeben, und man muß dann nicht nach einem Buche suchen, das über die Schwierigkeiten leichter hinweghilft, sondern muß den eigenen Kopf etwas anstrengen. Dasselbe gilt von der Frage zu 3. Über die Frage zu 2. gibt ein Konversationslexikon die beste Auskunft. 4. Die Gehaltsfrage hängt gänzlich von dem Arbeitsvertrage ab. Maßgebend ist in Polen die Verordnung des Staatspräsidenten über den Arbeitsvertrag der geistigen Arbeiter vom 16. 3. 28 („Dz. Ust." Nr. 35/1928, Pos. 323). Die Anstellungsverhältnisse der Lehrer an öffentlichen Lehranstalten dienen für private Arbeitsverhältnisse nicht als Muster. Derartige Gehaltsansprüche verjähren in 2 Jahren.

K. K. Kcynia. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent. Die Zinsen vom 1. 1. 20 bis 31. 12. 24 werden zum Kapital zugeschlagen, wie dieses in Zloty umgerechnet und auf 15 Prozent reduziert. Das ergibt an Kapital und Zinsen bis 31. 12. 24 1851,75 Zloty. Dieser Betrag wird vom 1. 1. 26 wiederum mit 5 Prozent verzinst; das ergibt an Zinsen bis 31. 12. 30 462,90 Zloty. Im Ganzen haben Sie also bis Schluß dieses Jahres 2314,65 Zloty zu zahlen. Die Zinsen bis 1. 1. 20 und diejenigen für 1925 sind verjährt.

P. B. 19. Ob Sie zur Zahlung des fraglichen Betrages verpflichtet sind, hängt von den Statuten der betr. Genossenschaft ab. Wahrscheinlich werden Sie zahlen müssen, da zu den Grundprinzipien die unbeschränkte Nachschußpflicht gehört. Daß Sie nicht mehr Eigentümer des Grundstücks sind, würde Sie von dieser Pflicht nicht befreien.

Kirchliches. Es gibt kein Gesetz, wonach Onkel und Neffe nicht gleichzeitig Mitglieder des Gemeindekirchenrats sein könnten.

„Marken." Was Sie während der Beschäftigungszeit des Arbeiters zu kleben unterlassen haben sollten, müssen Sie natürlich nachzahlen; verjährt ist nichts. Aber es versteht sich andererseits von selbst, daß Sie die Zahlung für die Monate November und Dezember, in denen der Arbeiter nicht mehr bei Ihnen beschäftigt war, ablehnen können.

Eva. 1. Über alle mit Auswanderung zusammenhängenden Fragen müssen wir leider Auskunft ablehnen. 2. Die 500 000 poln. Mark vom April 1923 hatten einen Wert von 33,70 Danziger Gulden und die 158 250 poln. Mark vom Januar 1923 einen solchen von 23 Danziger Gulden.

Ww. Na. 18. Aus Ihrer Anfrage ist leider nicht zu ersehen, ob Sie aus der Versicherung Ihres Mannes irgendwelche Versorgungsansprüche herleiten können, da man nicht weiß, ob Ihr Mann hier die Versicherung fortgesetzt hat oder nicht. Wenden Sie sich an den Urząd Opieki Społecznej, Bernardyńska 1, hier, unter Vorlegung der Papiere; Sie werden dort beraten werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Oktober.

Veränderlich und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches und kühles Wetter bei zeitweise etwas auffrischenden westlichen Winden an.

Seines Schicksals Schmied.

Das Sprichwort sagt: Jeder ist seines Glückes Schmied. Man kann auch sagen: seines Unglücks, je nachdem was daraus wird, wenn man seine eigenen selbsterwählten Wege geht, statt sich führen zu lassen und allein Gottes Willen anzuerkennen. — Israel begehrt einen König, obgleich Jehovah allein sein König sein sollte. Samuel, von dem Volke angegangen um Krönung eines Königs nach Weise der übrigen Völker, in deren Mitte es wohnt und hinter denen es nicht zurückbleiben, von denen es sich nicht unterscheiden möchte, willfahrt auf Gottes Befehl seinem Begehren. Aber er muß ihnen von vornherein sagen, daß sie damit eine Last sich aufbürden, über die später zu klagen sie kein Recht haben, denn sie haben sie sich selbst erwählt. (1. Sam. 8.) Wer sein Schicksal selbst schmiedet, muß eben mit dem zufrieden sein, was dabei herauskommt. Israel hat an seiner Königsgeschichte glänzende Zeiten, aber auch tiefe Demütigungen erlebt, es hatte es so gewollt!

Wir kennen solche Lagen in unserem Leben. Die Dinge, wie sie sind, passen und gefallen uns nicht. Wir möchten sie anders haben. Wir machen sie anders. Wir greifen eigenmächtig in die Speichen des Rades der Geschichte. Wir gestalten unser Leben nach eigenen Gedanken und Wünschen. Gut, gut. Nur daß wir dann uns des Rechtes begeben, uns zu beschweren, wenn alle die Hoffnungen, die wir darauf setzen, unerfüllt bleiben. Wir haben es ja gewollt, so müssen wir auch die Konsequenzen unseres Tuns ziehen. Und oft genug müssen wir inne werden, daß unsere Wahl verkehrt war! Es gibt doch schließlich nur einen ganz sicheren Weg durch das Leben, das ist der des schlichten Gehorsams gegen Gottes Führung. Er ist nicht immer so leicht zu erkennen und so einfach zu gehen, aber er ist Gottes Weg.

D. Blau-Posen.

Eröffnung der Linie Bromberg-Gdingen.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, wird die Eröffnung der neuen Eisenbahnlinie Bromberg—Gdingen am 9. November d. J. erfolgen. Die Eröffnung wird der Verkehrsminister Ingenieur Kühn vollziehen.

Violin-Konzert Professor Bassermann.

Diese letzte Veranstaltung der „Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft" litt einigermaßen unter dem für eine solche Gelegenheit recht schwachen Besuch, doch bemühte sich die Zuhörerschaft, durch reichen Beifall zu ersetzen, was ihr an Zahl abging. Die Darbietungen standen, wie nicht anders zu erwarten, auf sehr hohem Niveau. Zuerst hörten wir eine S-dur-Sonate von R. Strauß, die in ihrem Andante cantabile vielleicht am meisten ansprach, aber auch im 1. und 3. Satz sehr interessant war. Es folgte „La Folia", Variationen von Corelli (gest. 1713), die neben melodischem Reichtum Gelegenheit zur Entfaltung technischer Künste gab; diese steigerte sich dann noch bei J. S. Bachs „Präludium", das ebenso wie die „Gavotte" in einer Bearbeitung Kreislers geboten wurde. Mozarts Violinkonzert in D-dur wirkte ähnlich wie Strauß' Sonate am stärksten in seinem Mittelstück (Andante cantabile) mit dessen süßer Melodie. Der zarte Schluß dieser Andante kommt freilich so überraschend, daß er als solcher nicht erkannt wurde. Der dritte Satz Rondo-Andantino grazioso schloß sich daher sofort an, ein Stück voll sprühenden Geistes und graziös, wie es der Titel verlangt und wie es in Mozarts Art liegt. Wie eine Handgranate flog dann Dworaks „Mazurek" auf. Im weiteren Verlauf mäßigt er sich ja zu oft feinen, ganz gesitteten Wendungen, aber das Anfangs- und Hauptthema macht den Eindruck kaum gebändigter Wildheit, die ja diesem prächtigen volkstümlichen Tanz auch tatsächlich innewohnt. Der stürmische und andauernde Applaus zwang dem Künstler noch zwei Zugaben ab, einen Spanischen Tanz von Sarasate und ein Stück von Porpora (gest. 1766) — Kreisler.

Prof. Bassermann hat bei dieser reichen Vortragsfolge Gelegenheit gehabt, alle Minen seiner Kunst springen zu lassen, die in der Wiedergabe des Kraftvoll-Stürmischen ebenso reif und überlegen erscheint wie bei den Stellen, die zarte, seelenvolle Einfühlung verlangen. Das weiche Pianissimo, das feine Ausklingen etwa des Straußschen Andante cantabile, war ein wahrer Genuß, ebenso wie andererseits die Bewältigung technischer Schwierigkeiten in Bachs Präludium, worauf schon hingewiesen wurde, bei Sarasate und Porpora.

Die Klavierbegleitung lag in den Händen Frl. Ella Mertins-Danzig, die wir schon in der vorjährigen Saison kennen lernten. Wie damals, so zeigte sie sich auch diesmal als eine Künstlerin von hervorragendem Talent und vor allem als eine ideale Begleiterin, von einer Kunst der Einfühlung in den Violinspieler, wie sie nicht oft zu finden ist.

Rein künstlerisch war daher der Abend zweifellos trefflich gelungen, was das finanzielle Ergebnis betrifft, so wird es freilich der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft nicht auf die Beine helfen.

Z. R.

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, den 27. d. M. früh: Zentralapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) Nr. 19, und Löwenapotheke, Berlinerstraße (Grunwaldzka) Nr. 143; vom 27. 10. bis 3. 11.: Piastenapotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) und Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek).

§ **Änderung eines Ortsnamens.** Laut einer Bekanntmachung des Innenministers ist der Name der Gemeinde Jastrzębie, früher Falkenburg, in Żołądowo umgewandelt worden.

§ **Eine Holzversteigerung** veranstaltet am 29. d. M. die staatliche Oberförsterei Strelitz (Żołędowo), Kreis Bromberg, im Saale des Gastwirts Mikulski in Jastrzemb (Jastrząb). Zum Verkauf kommt vor allem Brennholz. Die Bedingungen werden vor Beginn des Verkaufs bekannt gegeben.

§ **Zum Thema: Deutsche Klänge in einem polnischen Kino,** zu dem wir gestern bereits durch eine Hetznotiz in der „Gazeta Bydgoska" Stellung zu nehmen gezwungen waren, dürfte recht interessant sein, daß außer dem Brigitte Helm-Kiepura-Film „Die singende Stadt" augenblicklich in Berlin noch ein zweiter polnischer Film läuft, ohne Anstoß zu erregen. Die „Gazeta Olsztynska" berichtet in ihrer Nr. 247 über dieses Ereignis. Es handelt sich um den polnischen Tonfilm „Nach Sibirien", zu dem der bekannte Schriftsteller Sieroszewski, der selbst lange nach Sibirien verbannt war, das Manuskript geliefert hat. iSieroszewski weilte bei der Durchführung der Aufnahmen in Berlin. Die Chöre zu diesem Film stellte der polnische Gesangverein „Harmonja". Der Film, der die Leiden der Polen unter der zaristischen Herrschaft darstellt, wurde vor einigen Tagen in den Passage-Lichtspielen Unter den Linden aufgeführt und hat allgemeinen Beifall gefunden. Ein zweiter polnischer Film, „Der Bergführer der Góralen", der ebenfalls in Berlin synchronisiert worden ist, wird in den nächsten Tagen in der Hauptstadt der „bösen Deutschen" seine Uraufführung erleben.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte ausreichenden Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr stand die Butter im Preise zu 2,10—2,40, Eier 3—3,20, Weißkäse 0,40. Der Gemüsemarkt brachte bereits etwas schwächere Auswahl zu unveränderten Preisen. Mohrrüben 0,10, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,30 bis 0,80, Wirsingkohl 0,10, Weißkohl 0,04—0,05, Rotkohl 0,15—0,20, Rote Rüben 0,05—0,10, Tomaten 0,10—0,30, Sellerie 0,40, Kürbis 0,10 das Pfund, Bohnen 0,50, Rosenkohl 0,70, Kartoffeln 0.05—0,06 das Pfund. Als Neuheit gab es Hasen zu 8—9,00. Der reichlich beschickte Obstmarkt brachte Äpfel zu 0,40—0,70, Birnen 0,40—0,80, Weintrauben 1,80 bis 2,00. Alte Hühner kosteten 4,50—5,50, junge 1,50—2,50, Enten 3,50—5,50, Tauben 1,60—1,80 das Paar, Rebhühner 1,80—2,00. Die Preise auf dem Fleisch- und Fischmarkt, der weniger lebhaften Verkehr aufwies, waren unverändert.

§ **Eingestelltes Verfahren.** Wir berichteten kürzlich über die Festnahme zweier Personen namens Benno Kries und Palgert alias Bader, die unter dem Verdacht verhaftet wurden, eine Schwindelfirma gegründet und zahlreiche Landwirte geschädigt zu haben. Man hatte ihnen zur Last gelegt, Bestellungen auf Maulbeerbäume zur Seidenraupenzucht angenommen und diese Bestellungen nachher nicht ausgeführt zu haben, obgleich sie sich Anzahlungen hatten geben lassen. Die Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts hat das Verfahren gegen die Genannten aus Mangel an Beweisen eingestellt. Die Untersuchung hat nicht ergeben, daß die Beschuldigten keine Ware liefern wollten, desgleichen nicht, daß sie ungedeckte Schecks ausgegeben haben.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages eine Person wegen Diebstahls und vier wegen Trunkenheit.

Vereine, Veranstaltungen ɩc.

* * *

g. **Crone** (Koronowo), 24. Oktober. Gefundene Gegenstände. In einem Roggenschober des Besitzers Albert Lünser in Lucim bei Mąkowarsk wurde am 22. d. M. Damen- und Herrenwäsche gefunden. Sie ist mit dem Monogramm J. J. gezeichnet. Rechtmäßige Eigentümer können sich bei dem oben Genannten melden. Es ist anzunehmen, daß die Sachen von einem Diebstahl herrühren. — Kürzlich wurde dem Besitzer Klammer in Popilewo das große Rad seines Roßwerkes gestohlen. Die Spur der Diebe wurden verfolgt, sie konnten aber bisher nicht festgestellt werden.

w. **Fordon,** 24. Oktober. Der letzte Wochenmarkt war ausreichend beschickt. Man zahlte für Butter 2,20—2,30, Eier 3, Äpfel 0,20—0,50, Birnen 0,40—0,60, Gurken 0,20, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln 0,20, Blumenkohl je nach Größe 0,40—0,60, Rotkohl 0,10, Weißkohl, sowie Federvieh war ebenfalls reichlich vorhanden. Für den Zentner Weißkohl zahlte man 1, für Enten 3,80—5, Hühner kosteten 2—2,30, Kartoffeln der Zentner 2,20.

* **Netzthal** (Osiek), 23. Oktober. Am 22. d. M. fand auf dem Obstgut Walthersberg nach beendeter Obsternte das Erntefest statt. Es nahm einen sehr schönen, harmonischen Verlauf. Nachdem Mitarbeiter und Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet worden waren, wurden von Burschen und Mädeln — Arbeitern des Obstgutes — Volkstänze vorgeführt und Volkslieder gesungen. Auch ein Puppentheater, das höchsten Beifall fand, erfreute die Zuschauer. Nach einer Ansprache des Eigentümers, in der er allen seinen Helfern dankte und nach gemeinsamem Abendessen blieb man noch einige Stunden in fröhlicher, harmonischer Gemeinschaft beisammen.

* **Nakel** (Nakło), 24. Oktober. Ein Kram- und Pferdemarkt findet am 28. d. M. hier statt. Der Auftrieb von Vieh ist verboten.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 25. Oktober. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zu Mittwoch bei dem Förster Pernak in Grüneberg verübt. Nach Herausnahme einer Fensterscheibe im Erdgeschoß drang ein Dieb in die Wohnung ein, während ein anderer Schmiere stand. Der Einbrecher, der auch in die Mädchenkammer geriet, wovon das Mädchen erwachte, zwang dieses, ruhig zu sein. Unter Mitnahme eines Drillings verschwand dann der Dieb. Eine sofort aufgenommene Verfolgung blieb ergebnislos. — Maul- und Klauenseuche ist auf der Besitzung des Herrn Szan in Zabatorwo festgestellt worden. Aus dem Vorwerk Zabartowo einschl. der Besitzungen der Gutsarbeiter wird ein Beobachtungsbezirk gebildet, für den die §§ 141—152 der Verordnung des Landwirtschaftsministers maßgebend sind.

* **Gollantsch,** 25. Oktober. Überfall. In der vergangenen Woche wurde auf zwei Radfahrer, die von Tomschütz nach Grabowo fuhren, in der Dunkelheit ein Überfall ausgeführt. Zwei Wegelagerer sprangen plötzlich aus dem Chausseegraben hervor, verprügelten einen Radfahrer mit Stöcken und versuchten mit dem geraubten Fahrrad die Flucht. Beide wurden jedoch festgenommen und der Polizei übergeben. Es handelt sich um den Händler Sylvester Manka aus Tomschütz und einen gewissen Kowalewski aus Smolary.

v **Mogilno,** 24. Oktober. Brand. In einer der letzten Nächte entstand bei dem Besitzer Joop in Góra ein größeres Feuer, welches drei Viehställe in Asche legte. Der Schaden beträgt 30 000 Złoty. Es wird Brandstiftung angenommen.

* **Rawitsch** (Rawicz), 24. Oktober. **Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute früh gegen 6 Uhr auf dem Rawitscher Bahnhof. Der Prüfungszug, der stets mit 5000 To. belastet wird, fuhr wahrscheinlich durch falsche Weichenstellung gegen das Zollrevisionsgebäude und zertrümmerte es vollständig. Bei dem Unfall wurden gleichfalls zwei für die Frühzüge nach Posen bereitstehende Lokomotiven schwer beschädigt. Die Unglücksstätte bildet einen einzigen Trümmerhaufen. Der Sachschaden beträgt nach bisherigen Schätzungen eine halbe Million Złoty. Ein Eisenbahner trug bei dem Unglück schwere Verletzungen davon. Von Lissa wurde gegen 8 Uhr ein Rettungszug mit einer Untersuchungskommission nach Rawitsch abgelassen. Über die Ursache des Unglücks ist noch nichts Genaues bekannt.**

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Tribsees,** 23. Oktober. Der Zug Tribsees—Rostock fuhr bei Groß-Lüseritz in eine Ochsenherde hinein, die auf den Bahnkörper geraten war. Dabei wurden zwei Tiere überfahren und der Zug selbst zum Entgleisen gebracht. Von Rostock war zur Hilfeleistung ein Zug herbeigeeilt, der mehrere Stunden mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt war.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Oktober 1930.

Krakau + 2,55, Zawichost + 0,96, Warschau + 1,20, Plock + 0,88, Thorn + 0,87, Fordon + 0,94, Culm + 0,78, Graudenz + 1,07, Kurzebrak + 1,32, Piekel + 0,57, Dirschau + 0,43, Einlage + 2,32, Schiewenhorst + 2,50.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 248

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski. Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen 5.700.000.— zł. / Haftsumme rund 11.000.000.— zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.*** 10467



Der Winter-Mantel

Im Zeichen der Preissenkung!

Wohl jede Kundin, die in den letzten Tagen sich bei uns den neuen **Wintermantel** kaufte, wird bestätigen können, geradezu überrascht **von unserer Auswahl und Billigkeit** gewesen zu sein, deshalb auch der Riesenbetrieb, der in unsrer großen **Mäntelabteilung** herrschte! 11698

Mit berechtigtem Stolze können wir behaupten, noch niemals **so schöne Mäntel so billig gebracht** zu haben! Der Einkauf bei uns verbürgt Ihnen alle Vorteile **unserer grossen Eigenfabrikation — unserer grossen Einkäufe — unserer billigen Barpreise!** — Fachmännische, liebenswürdige Bedienung macht den Einkauf bei uns zum Vergnügen!

Spezialhaus für Damen- u. Herren-Bekleidung

„WŁÓKNIK"

Inh. **F. BROMBERG, Bydgoszcz**
Stary Rynek 5/6 Filiale Długa 10/11.

Bekanntmachung.

Gemäß der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. 3. 1928 Dz. U. R. P. Nr. 39, Pos. 384, ist das untenstehende

Warenzeichen für unsere Bierflaschen

patentamtlich eingetragen:

BROWAR WILH. SOMMER i S-KA • GRUDZIĄDZ •
B. W. S. i S-KA

Die mit diesem Warenzeichen versehenen Flaschen dürfen nur von unserer Brauerei gefüllt und zum Versand unserer Biere benutzt werden.

Wir warnen daher das geehrte Publikum sowie alle mit Bier handelnden Geschäftsinhaber vor unberechtigter Benutzung dieser gesetzlich geschützten Flaschen.

Jede unberechtigte Benutzung dieser Flaschen werden wir gerichtlich verfolgen. 11304

Browar Wilh. Sommer & Co., Grudziądz
Inh. **Ottokar Redmann**
Telefon 90. Gegründet 1872.

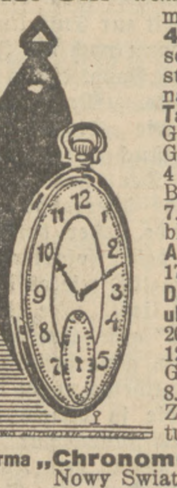
Fritz Schulz, Schneidermeister.
Anfertigung gutsitzend. Herrengarderoben
Erteile Unterricht im Zuschneiden.
Bydgoszcz, Sienkiewicza 16, 1. 10170

Maschinenbaumeister
P. Krause, Gdańska 131
übernimmt zu billigsten Preisen **Reparaturen** an Maschinen aller Art. 11189



S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 63 Tel. 840 u. 1901
Spezialhaus f. Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel
Fabriklager in Tischen u. Stühlen. 51
Empfehle zu konkurrenzlosen Preisen:
Möbel-, Sarg- und Baubeschläge Werkzeuge, Leim, Schellack Leimstreckmittel „Pudrus"
Matratzen, Marmorgarnituren usw.

Nickel-Uhr Weltmarke „Chronometre"



Original-Uhr „CHRONOMETRE"

mit ewigem Glas für zł **4.95** (statt 25). Versenden auf briefliche Bestellung geg. Postnachnahme eleg. **flache Nickel-Taschenuhr**, angenehmer Gang, Anker, mit 8jähr. Garantie, 2 Stück 9.80: 4 Stck. 19.-, 6 Stck. 28.-. Bessere Marke 5.75, 6.50, 7.50; mit leucht. Zifferblatt 6.50, 8.50, 10.50, 12.50, **Anker-Deckeluhr** 13.-, 15.-, 17.-, 19., 23.-, 28.-, 35.-, **Damen-u. Herrenarmbanduhren** 9.30, 12.-, 15.-, 18.-, 20.-, 25.-, 28.-. **Wecker** 10.50, 12.-, 15.-, **Ketten** a. amerik. Gold 1.50, 2.50, 3.-, 4.-, 5.-, 8.-, 10. **Uhren a. amerik. Gold** Zuschlag zu jeder Gattung 2.— pro Stück.

Weltfirma „Chronometre", Warszawa
Nowy Swiat 12, Abt. 6. 11093

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 10460
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48



Erteile Klavier-, Harmonium-, Violin- und Mandol.-Unterricht
Pomorska 49/50, Hth. III.
4937

Chice und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 46, 1.



Gebr. Gabriel
Möbelfabrik, Gdańska 100
Ausziehtische Tische aller Art
in allen Holzarten roh gebeizt poliert zu Fabrikpreisen
Seit Jahrzehnten anerkannt erstklassige Qualität
11175

Wir führen aus:

Umstellung sämtlicher elektrischer Anlagen von Gleichstrom 110 bezw. 220 Volt auf Drehstrom 380/220 Volt im Anschluss an das städt. Leitungsnetz Bydgoszcz und verwenden nur erstklassige Fabrikate des In- und Auslandes.

Projekte und Beratung kostenlos, zweckentsprechend, sachverständig.

Motoren, elektro-medizinische Apparate pp. jederzeit sofort, meistens ab Lager lieferbar. 11365

Siemens Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Dworcowa 61. :: Tel. 571 u. 677.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 10463
M. Piechowiak,
Długa 8. Telef. 1651

Aug. Hoffmann, Gniezno
Baumschulen und Rosenkulturen
Tel. 212. **Kontor:** ul. Trzemeszeńska 42
liefert für die
Herbst-Pflanzung
in bekannter, erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulen-Artikel
speziell **Obst-** und **Alleebäume, Sträucher, Rosen** usw.
Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. Beschreibendes Sorten- und Preis-Verzeichnis gratis. 9869

Prima Eisenguß Metallguß

•• Armaturen ••

Reparaturen aller Art
Spez.: Dampf-Ventile v. 25 m/m bis 150 m/m
Eigene Modell-Tischlerei.

O. Reschke Nast.
Inh. H. Pozorski 10986
Gegr. 1868. Bydgoszcz, Sniadeckich 35/36. Tel. 1148.

E. KARPOWICZ

Bydgoszcz, ul. Długa 66, Ecke Podwale, Tel. 809
Empfehle: **Paletots u. Herrengarnituren** sowie **Damen-Mäntel, Stoffe für Damen- und Herrengarnituren u. -Mäntel, warme Wäsche, Sweaters, Leinen, Barchends und Schuhe** für bar und auf Teilzahlung. 10521

Telefon 150 und 830

Beste Oberschles. Steinkohlen · Hüttenkoks Briketts

Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 3719

Bruno Szarlowski, früher Domnik Weln. Rynek 7.
Möbel-Polsterwaren 10477
zu Fabrikpreisen, Fachmänn. reelle Bedienung.

Gerberei 921
kauft u. verkauft Felle, nimmt a. z. Färben an
Wilczak, Malborska 13.